

Die Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik

elemATiK

ISSN: 2191-4095



Ophase WS 2013 / 14

Stundenplan Ophase iST - WS 2013/14

Montag, 7.10.

Dienstag, 8.10.

Mittwoch, 9.10.

Donnerstag, 10.10.

Freitag, 11.10.

08:30 -
09:40

Frühstück
S2|02 Bistro

Frühstück
S2|02 Bistro

Frühstück
S2|02 Bistro

09:50 -
10:35

Begrüßung
S3|06 052

Workshops
siehe Aushang

Fachvortrag
S1|01 A1

10:45 -
11:30

Studienorganisation
und
TUCaN
S2|02|C205

Workshops
siehe Aushang

Fachvortrag
S1|01 A1

11:40 -
12:25

Studium allgemein
Kleingruppenraum

Stundenplan
Kleingruppenraum

Klausureinsicht
Kleingruppenraum

12:35 -
13:20

Kennenlernen
Kleingruppenraum

Stundenplan
Kleingruppenraum

Klausureinsicht
Kleingruppenraum

13:30 -
14:15

Mittagessen
Mensa

Mittagessen
Mensa

Mittagessen
Mensa

14:25 -
15:10

Uni- und
Stadttrundgang
DA

Stadt-Rallye
S1|01.kar05

Abschluss
S3|06 052

15:20 -
16:05

Uni-Rallye
tba

Stadt-Rallye
S1|01.kar05

Abschluss
S3|06 052

16:15 -
17:00

Cafe
60.3qm

Grillen
Hochspannungshalle

Abschluss
S3|06 052

17:10 -
17:55

Feierabend
tba

Kneipentour
DA

Abschluss
S3|06 052

18:05 -
ENDE

Feierabend
tba

Kneipentour
DA

Abschluss
S3|06 052

Hallo Erstie!

Ab dieser Woche wird sich in deinem Leben vieles ändern. Nachdem du gerade dein Abitur gemacht, vielleicht Wehr- oder einen Freiwilligendienst geleistet oder schon eine Berufsausbildung abgeschlossen hast, bist du nun hier an einer Universität. Allein überhaupt hierher zu kommen war wahrscheinlich ein großer Schritt für dich. Du bist nun in Darmstadt, musstest viele Freunde zurücklassen und kommst dir vermutlich ziemlich alleine vor. Vielleicht hast du bereits im Chaos des Darmstädter Wohnungsmarktes eine neue Unterkunft gefunden. Nun muss plötzlich ein eigener Haushalt geführt werden. Warmes Essen und saubere Wäsche kommen nicht mehr von alleine. Vielleicht hattest du aber auch noch nicht das Glück eine passende Wohnung zu finden und nimmst zurzeit noch lange Wegstrecken in der Bahn oder im Auto auf dich. Wie auch immer deine aktuelle Situation gerade sein mag, wahrscheinlich läuft noch nicht alles perfekt. Aber keine Sorge, vielen anderen Erstsemestern geht es gerade genauso wie dir.

Und dann beginnt jetzt auch noch dein Studium. Du bist dir noch unsicher, was in den nächsten Wochen auf dich zukommt. Deshalb steht in den nächsten Tagen erst mal die Orientierungsphase, kurz Ophase an. Diese soll dir einen möglichst guten Start ins Studium ermöglichen, einen Teil der Aufregung nehmen und dir Einblicke in das geben, was dich demnächst alles erwarten wird. Du wirst deine Kommilitonen (=Mitstudierende) kennenlernen und schnell neue Freunde finden. Viele Freundschaften, die in der Ophase entstehen, bleiben auch über das Studium hinaus bestehen. Wir haben dir ein Wochenprogramm unter dem Motto "10 Jahre iST" mit vielen Aktionen und Programmpunkten zusammengestellt. Keine Angst, wir setzen dich noch nicht in den Hörsaal und bewerfen dich mit Formeln und Fachausdrücken, sondern möchten dir auf eine lockere und spaßige Art und Weise erklären, wie du dich im Labyrinth "Studium" am besten zurechtfinden kannst und welche neue Möglichkeiten das Leben als Student mit sich bringt. So hoffen wir, dass du nicht nur in dieser Woche viel Spaß hast, sondern auch in deinem weiteren Studium.

In diese Ausgabe der eleMATIK, sowie in die Organisation und Durchführung der gesamten Ophase haben wir, in Kooperation mit den Fachschaften Informatik und Elektrotechnik, jede Menge Arbeit gesteckt und uns dabei viele Tage und Nächte mit Unmengen an Kaffee um die Ohren geschlagen. Nun hoffen wir, dass sich dieser Aufwand gelohnt hat und wir dir eine tolle und vor allem unvergessliche Woche bieten können. Weil es sich um viele Informationen auf einmal handelt und du dich in den ersten Tage an der Uni vielleicht nicht mit allem beschäftigen kannst, lohnt es sich die eleMATIK aufzubewahren, damit du später, wenn z.B. die Fächerwahl in höheren Semestern ansteht, nochmal nachschlagen kannst, was du beachten musst. An unsere eigene Ophase können wir uns alle noch sehr gut erinnern und können dir versichern, dass es sich auf jeden Fall gelohnt hat dabei zu sein!

Wir wünschen dir viel Spaß mit dieser Ausgabe der eleMATIK, eine gute Ophase und vor allem einen erfolgreichen Start ins Studium!

dein eleMATIK-Team

Impressum

eleMATIK 2013/14

Die Zeitschrift für Erstsemester des Studienbereichs Informationssystemtechnik,
herausgegeben von der Fachschaft iST

Redaktion dieser Ausgabe:

Sebastian Beck, Michael Winkler, Patrick Hentschel, Jakob Wenzel, Ramon Wirsch

weitere Autoren:

Daniel Steinmetzer, David Kreitschmann und Vera Schaab

Satz: Sebastian Beck

Layout: Daniela Heinemann, Alexander Holike

Titelbild: Thomas Ballenthin und Sebastian Beck nach Vorlage von Daniela Heinemann

Rückseite: Ingo Reimund

Comics: xkcd.com (Creative Commons Attribution-NonCommercial 2.5 License)

Gesetzt mit Scribus 1.4.1 in:

- Street Corner

- Museo

Druck: typographys GmbH (27a.de), Darmstadt

Auflage: 150 Exemplare

ISSN: 2191-4095

Fachschaft Informationssystemtechnik

Merckstraße 25

S3|06 308

64283 Darmstadt

info@fs-ist.de

<http://www.fs-ist.de>

Falls nicht gesondert angegeben wurden alle Artikel von der Fachschaft iST verfasst oder angepasst.

Besonderer Dank gilt allen Helfern, den Inforz-Teams der letzten Jahre sowie der Fachschaft Informatik, die uns freundlicherweise sehr viele Materialien und Artikel zur Verfügung gestellt hat.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Deine Tutoren und Mentoren.....	6
Vorwort des Dekan.....	6

Ophase

Der Stundenplan für die Ophase.....	8
Workshops in der Ophase.....	10
Ein neuer Lebensabschnitt.....	12
Kröckelbach.....	14

Studium

Das erste Semester.....	15
Professoren des ersten Semesters.....	16
Das iST-Studium.....	23
Mentorensystem.....	25
TUCaN.....	27
Prüfungsordnung.....	28
Lernumgebung.....	30
Beschwerdenmanagement.....	33
Was ist die Fachschaft?.....	34

An der Uni

Die Rechnerbetriebsgruppe.....	36
Das Hochschulrechenzentrum.....	38
Hochschulpolitik.....	39
ASTA.....	41

Neben der Uni

Beim Geld hört der Spaß auf.....	43
Sei schlau - fahr RMV.....	45
Wohnen in Darmstadt.....	48

Nach der Uni

Leben in Darmstadt.....	50
Einfach mal abschalten.....	50
Darmstadt kulinarisch.....	51
Abendprogramm.....	52
Sport.....	54
Abkürzungen.....	55
Adressen.....	58

Deine Tutoren und Mentoren

Das sind die Tutoren und Mentoren die dir in der nächsten Zeit für alle Fragen zur Verfügung stehen. Wir hoffen, dass ihr eine gute Zeit zusammen habt.



Sebastian B.



Patrick H.



Ramon W.



Daniel S.



Michael W.



Hermann R.



Malte L.



Jakob W.



Ralf K.



Marcel H.



Lars S.



Serge R.



Andrei S.



Sylvia G.



Adrian W.



Roman C.



Dominik N.

Vorwort des Dekans

Liebe iST-Studierende,

bereits seit einer Reihe von Jahren gibt es den Studiengang Informationssystemtechnik an der Technischen Universität Darmstadt - ebenso wie inzwischen an drei anderen Universitäten in Deutschland. Trotzdem ist "iST" mit seiner Verschmelzung der "Praktischen / Technischen Informatik" mit den "Datentechnik- und Kommunikationstechnik-Anteile" der Elektrotechnik und Informationstechnik immer noch ein Begriff, mit dem viele nichts anfangen können. Sie

sind damit immer noch Pioniere, die zwar in den Genuss eines 2007 und 2010 im Rahmen der Reakkreditierung (Verlängerung der Genehmigung des Studiengangs) deutlich überarbeiteten Studienplanes kommen, aber trotzdem noch "Land auf Land ab" ihren Eltern, Verwandten, Freunden erst erklären müssen, für was für ein Studium sie sich da eigentlich entschieden haben. Damit geht es ihnen ähnlich wie mir vor 32 Jahren, als ich das Fach Informatik gewählt habe. Damals glaubten alle Bekannte, denen ich davon erzählte, dass das sowas wie "Journalismus"



sein müsste.

Mit der Informationssystemtechnik haben sie sich für einen einerseits forschungsorientierten Studiengang entschieden, da sie an einer (technischen) UNIVERSITÄT (und nicht Fachhochschule) studieren. Andererseits handelt es sich aber auch um einen praxisorientierten Studiengang, der sich insbesondere an den Bedürfnissen der deutschen mittelständischen Industrie orientiert. In der Automobilindustrie, der Automatisierungstechnik, Medizintechnik, ... werden in den nächsten Jahren viele tausende von Arbeitsstellen für Ingenieure neu ausgeschrieben, die ein breites Grundlagenwissen für den Bau so genannter "eingebetteter Systeme" mit sich bringen. Sie mit ihrem interdisziplinären Studium im Grenzgebiet zwischen Informatik und Elektrotechnik / Informationstechnik bringen dafür die idealen Voraussetzungen mit und eignen sich besonders für die Entwicklung der nächsten Generation unseren Alltag mehr und mehr durchdringende IT-Systeme, bei der die Konstruktion von Hardware- und Software-Teilkomponenten immer stärker miteinander verstrickt wird.

Vergessen sie aber bitte bei ihrer Ausbildung nicht auch die Angebote der TU Darmstadt und des iST-Studienganges in Anspruch zu nehmen, die über die Vermittlung reinen Fachgrundlagenwissens hinaus gehen. Bilden sie sich durch Sprachkurse fort, belegen sie vielleicht auch einen Kurs zu betriebswirtschaftlichen Grundlagen oder setzen sie einen Schwerpunkt in ihrem Studium mit einer Anwendungsrichtung wie Automotive Systems, Medizintechnik, Robotik oder Sichere Systeme. Vorschläge für die Ausgestaltung zusätzlicher Anwendungsrichtungen von ihrer Seite werden wir gerne aufgreifen und umsetzen.

Bevor ich ihnen allen nun viel Erfolg und Spass beim Studium hier an der TU Darmstadt wünsche, noch ein Ratschlag: viele von

ihnen werden feststellen, dass ihr Studium doch ganz anders abläuft als sie sich das zunächst vorgestellt haben. Enormes Tempo der Stoffvermittlung, Paukerei von Grundlagen, deren Sinn man nicht immer sofort verstehen kann, viel größere Freiheiten als an der Schule, ... Nicht wenige von ihnen werden deshalb gerade bei dem anspruchsvollen grenzüberschreitenden Studium der Informationssystemtechnik "Anlaufschwierigkeiten" haben. Lassen sie sich bitte davon nicht entmutigen und bleiben sie am Ball - auch wenn vielleicht bei den ersten Übungen und Prüfungen nicht alles so läuft, wie sich das erträumt haben. Um ihnen dabei zu helfen, haben wir in den letzten Jahren ein ganz neues Mentorensystem eingeführt. Jedem von ihnen wird ein iST-Student aus einem höheren Semester an die Seite gestellt. Mit ihm besprechen sie anfangs wöchentlich, später dann in größeren Zeitabständen ihre Probleme im Studium. Ansonsten steht ihnen natürlich auch ab dem zweiten Semester eine Professorin oder ein Professor als Mentor zur Seite; darüber hinaus gibt es die iST-Fachschaft, in der sie sich hoffentlich bald selbst engagieren und die iST-Studienberatung unter

studienberatung@ist.tu-darmstadt.de

In diesem Sinne wünsche ich ihnen nochmal alles Gute beim iST-Studium hier an der Technischen Universität Darmstadt

Ihr Studiendekan

Andy Schürr





Der Stundenplan für die Ophase

Auf der zweiten Seite dieser eleMATIK findest du deinen Stundenplan für die erste Woche. Hier stellen wir die einzelnen Punkte etwas genauer vor.

Begrüßung

Jetzt geht's endlich los. Mit vielen weiteren Studienanfängern, die du noch nie zuvor gesehen hast, sitzt du in einem Hörsaal und weißt nicht so recht, was los ist. Kein Problem, hier kommt die Einführung. Du wirst von der Fachschaft und dem Studiendekan begrüßt und bekommst den Ablauf der nächsten Tage erklärt.



Kleingruppe

In der Kleingruppe wird es dann übersichtlicher: hier sind nur noch knapp 20 Leute zusammen, die man recht schnell kennenlernt. Wie? Natürlich mit den berühmt-berühmtesten Kennenlernspielen. Doch keine Angst, so schlimm wird es nicht! Darüber hinaus gibt es nämlich jede Menge Infos von den Ophasen-Tutoren für dich. Das sind ältere Studenten, die auch mal da gesessen haben, wo du jetzt sitzt und vermutlich genauso ratlos waren wie du. Inzwischen sind sie schon lange genug dabei, um dir die Ab-

läufe an der Uni zu zeigen, eine Uniführung zu machen und alles Weitere zu erklären. Sicherlich haben sie auch eine ganze Menge Geschichten zu erzählen: wie sie ihr Studium gestaltet haben, zu welcher Zeit man besser nicht in die Mensa geht, wo man gut lernen kann und bei welchem Prof man nicht mal in der letzten Reihe quatschen sollte. Damit du die Möglichkeit hast, möglichst viele deiner neuen Kommilitonen kennen zu lernen, werden die Gruppen täglich neu gemischt.

Mensa

Für Einige der einzige Grund überhaupt in die Uni zu gehen, zumindest für die, die nicht mehr von Mami bekocht werden. Für Informationssystemtechniker, die sich fast nur in der Stadtmitte aufhalten, ist die Mensa zentral auf dem Campus gelegen. Montag bis Freitag von 11 bis 14 Uhr gibt es dort für etwa zwei bis vier Euro eine warme Mahlzeit. Von 8 bis 16 Uhr hat dort auch das Bistro auf, in dem es morgens Frühstück und den ganzen Tag über Kaffee und Kuchen, Gebäck, Süßigkeiten sowie Getränke gibt. Außerdem gibt es noch die Mensa Lichtwiese und einige kleinere Standorte in Darmstadt.

Café

Zum Abschluss des ersten Tages werden wir das Lieblingsgetränk eines Studenten zu uns nehmen. Dazu werden wir eine der zahlreichen Möglichkeiten in der Nähe der Uni aufsuchen.

Fachvorträge

In der Vergangenheit sehr beliebte und hochinteressante Vorträge zu allen möglichen Themen in Berührung mit der Informatik. Auch Vorträge über die



Forschungsmöglichkeiten im Fachbereich Informatik habe hier ihren Platz.

Unirallye

Nach der Uniführung am Montag wird hier gemeinsam mit den Ersties des Fachbereichs Informatik deine Orientierung auf dem Campus auf die Probe gestellt und ein paar Fakten über die Uni abgefragt. Du bist in einer Gruppe unterwegs und kommst an Stationen vorbei, an denen es knifflige Aufgaben zu lösen gilt. Die besten Gruppen werden am Freitag ausgezeichnet und können tolle Preise gewinnen.

Feierabend

Für alle die den Ophasen-Tag gemütlich ausklingen lassen möchten, sich noch mehr mit gerade kennengelernten Kommilitonen unterhalten, noch mehr Leute kennenlernen oder einfach noch nicht nach Hause gehen möchten. Wenn es euch nach Bier oder anderen Getränken lüftet, können wir auch dafür bestimmt eine Lösung finden.

Grillen

Am Donnerstag grillen wir gemeinsam mit der Fachschaft E'TiT, damit ihr auch die Möglichkeit habt, schon im Vorfeld ein paar Leute kennenzulernen mit denen ihr zusammen in Grundlagenveranstaltungen sitzen werdet.

Stadtrallye

Nachdem du dich in der Uni nun perfekt auskennst, darf jetzt Darmstadt erkundet werden. Bewaffnet mit einem Kugelschreiber und einer Kamera wirst du mit deiner Gruppe in der Stadt unterwegs sein, diverse lustige Bilder machen und viele interessante Aufgaben lösen.

Kneipentour

Vieles was du bisher gemacht hast, war meist sehr uninah. Doch jetzt geht es ab ins Darmstädter Nachtleben. Dort findest du heraus, welche Kneipen die besten Cocktails, das billigste Bier und die hübschesten Bedienungen haben und lernst deine Kommilitonen und Ophasen-Tutoren von einer ganz anderen Seite kennen.

Frühstück

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag morgens bieten wir euch mit der Fachschaft Informatik die Möglichkeit gemeinsam im Bistro-Athene im Piloty-Gebäude zu frühstücken. Es gibt frische Brötchen, Kaffee und fast alles was das Studentenherz so früh am Morgen begehrt, außer Schlaf. Wir freuen uns möglichst viele bekannte Gesichter zu sehen.

Klausur

Oh Schreck! Die erste Klausur! Natürlich ist sie nicht so ernst gemeint wie die Prüfungen, die noch kommen werden, aber sie ist eine gute Vorbereitung darauf. Denn wusstest du, dass du deinen Studenausweis und einen Ausweis mit Foto benötigst, um mitschreiben zu dürfen? Oder wie die Sitzordnung ist und wie oft man auf die Toilette gehen darf? Hier wirst du das alles erfahren und außerdem dein Ophasen-Wissen testen. Als gute Vorbereitung ist es hilfreich, die eleMATIK noch mal genau durchzulesen. Wichtig: Bitte pünktlich kommen, denn das gehört auch zum Klausurschreiben!

Workshops

In den Workshops am Mittwoch und Donnerstag kannst du praktischen Einblick in verschiedenste Themen gewinnen, die für dich im Laufe deines Studiums hilfreich sein könnten oder einfach nur Spaß machen.



Workshops in der Ophase

Am Donnerstag und Freitag kannst du Workshops zu verschiedenen Themen besuchen. Im Folgenden stellen wir dir schon mal einige vor.

Eine vollständige Übersicht und Anmeldebögen werden rechtzeitig an der grauen Informationstafel im Foyer in S2|02 aushängen.

Einführung in Linux

Linux? Was ist das denn? Dieses fremdartige Betriebssystem, das hier überall im Fachbereich zu finden ist, wirkt meist abschreckend auf eingefleischte Windows- oder Mac-User. Aber irgendwas muss dran sein, wenn es für viele Profis das System der Wahl ist, auf Servern und Supercomputern läuft. Schon lange ist Linux nicht mehr nur das Hacker-OS, es mausert es sich langsam zum endanwendertauglichen Allzweckbetriebssystem. Wenn du neugierig auf ein hervorragendes alternatives System bist, das dir in den nächsten Jahren öfters begegnen wird, lade ich dich ein, in meinem Vortrag mehr über das Aushängeschild der OpenSource-Szene zu erfahren.

Jannik Viète

Eclipse

Eclipse ist eine mächtige graphische Entwicklungsumgebung. Sie eignet sich besonders für Java und bietet zahlreiche Optionen, die das Entwicklerleben erheblich vereinfachen. Leider wird man am Anfang von dieser Vielfalt erschlagen. In diesem Workshop schauen wir uns die ersten Schritte mit Eclipse an und lernen die am Anfang nützlichsten Funktionen näher kennen. Es werden keine Java- oder sonstigen Programmierkenntnisse benötigt.

Tobias Freudenreich

Jugger

Jugger ist eine ungewöhnliche Mannschaftssportart, bei der man fünf gegen fünf spielt. Pro Team gibt es vier so genannte "Pompfer" und einen Läufer. Der Läufer kann einen Punkt machen, indem er den "Jugg" - den Spielball - im gegnerischen "Mal" platziert. Die Aufgabe seines Teams ist es, mithilfe von gepolsterten Stäben, den "Pompfern", ihren Läufer zu schützen und die gegnerischen Spieler aufzuhalten.

Jan Fischer



Networking

Router, Switch und Hub, TCP/IP, Cross-over und Subnet haben die meisten Leuten sicherlich schon mal gehört, aber was versteckt sich wirklich hinter diesen? Dieser Workshop gibt einen Einblick in die Welt der Netzwerke und geht auf ein paar der häufigsten Probleme ein (wer kennt das nicht von LAN-Parties, etc.: man ist zwar per Kabel verbunden, aber sieht doch keinen seiner Kollegen).

Christian Schlehuber

Private IT-Sicherheit

AES, DES, PKI, SSL, TOR,... das muss man doch alles nutzen um nur halbwegs abgesichert zu sein, oder etwa doch nicht? Im Workshop wird auf die typischen Gefahren und Irrtümer eingegangen, denen man als IT-Nutzer in puncto Sicherheit immer wieder gegenübersteht. Es werden Funktionsweisen von erläutert und direkt anwendbare Lösungen gezeigt. Ziel ist es, mit Irrtümern aufzuräumen und die reale und gefühlte Sicherheit der Teilnehmer zu verbessern. Der eigene Laptop kann mitgebracht werden - das ist allerdings kein Muss.

Christian Schlehuber

Microkontroller-Workshop

Jeder Informatiker wird einsehen, dass Hardware die Grundlage für seine Existenz ist. Um nicht nur mit irgendwelchen virtuellen Nullen und Einsen zu hantieren, kann man hier die ersten Gehversuche mit programmierbarer Hardware machen. Ein via USB programmierbarer Atmega168, jede Menge Draht und die verschiedensten Bauteile stehen dafür zur Verfügung. Wie sagte schon Alan Kay, ein Pionier für grafische Benutzeroberflächen und objektorientierte Programmierung: "People who are really serious about software should make their own hardware."

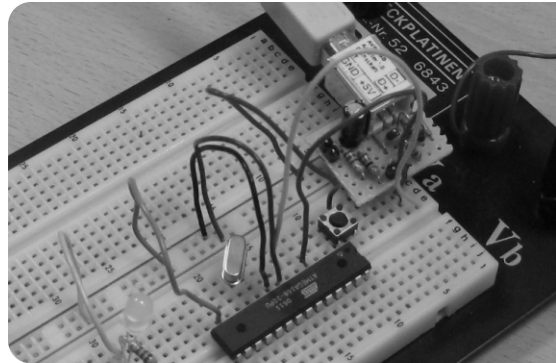
Fachschaft IST

Die größte Freiheit - Freiheit vom inneren Schweinehund

Jetzt, wo der professionelle Teil deines Lebens vorerst geordnet ist, ist es Zeit, sich um die persönlichen Dinge zu kümmern: Freunde - und vielleicht auch mehr? Aber was tun, wenn du schüchtern bist, und schon immer so warst? Dich oft unwohler fühlst, als du es willst? In diesem Workshop öffnen wir Geheimnisse, wie wir unseren

Geist steuern, Stimmungen verändern und es uns in unserem neuen, unbekanntem Umfeld bequem machen können - und frei werden. Deinem Studium wird das sicher auch gut tun.

Lucas Rothamel



GI Raspberry Pi Workshop

In diesem Workshop könnt Ihr die ersten Erfahrungen mit einem Raspberry Pi sammeln. Es stehen genügend Raspberry Pi zur Verfügung. Ziel ist, die nötigen Grundlagen von Python zu erlernen, um den Raspberry Pi mit ersten Programmen zu füttern. Der Workshop wird von der Studentengruppe der Gesellschaft für Informatik (GI) veranstaltet. Wir organisieren regelmäßig Treffen, Vorträge und Ausflüge zu spannenden Konferenzen. Für Fragen stehen wir für euch im Workshop zur Verfügung. Wir freuen uns auf Euch!

Claudius Kleemann, Martin Zittel

Staubsauger Workshop

Ein Mann, ein Laptop, ein Beamer und 90 Minuten Zeit. Das genaue Thema des Workshops stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Claudius Kleemann



Ein neuer Lebensabschnitt

Das Studentenleben unterscheidet sich deutlich von allem Vorangegangenen. Was sich so ändert, soll hier etwas näher beleuchtet werden.

Ein Studium ist immer der Beginn eines neuen Lebensabschnitts und bedeutet gleichzeitig auch das Ende des vorherigen. Dies wird in den meisten Fällen eine Schullaufbahn oder eine Ausbildung sein. Die meisten dürften froh sein, die Schulzeit endlich hinter sich zu haben und sind mit Recht stolz auf die in 12 bis 15 Jahren erbrachte Leistung. Doch schon bald wird es jedem so vorkommen als läge diese Zeit schon Ewigkeiten zurück. Eine Zeit mit einem festen, geordneten Tagesablauf und einem Umfeld, das aktiv dafür gesorgt hat, dass niemand auf der Strecke bleibt. Seien es motivierende und fordernde Lehrer oder einfach nur die eigenen Eltern, die sich auf die verschiedensten Arten um einen gekümmert haben. Das alles ist jetzt erst mal vorbei und läuft ein bisschen anders.

Eigenverantwortung

Spätestens jetzt ist man für sich selbst verantwortlich. Das heißt einerseits so ziemlich alle Freiheiten in der Lebensgestal-

tung zu genießen, die man sich vorstellen kann, andererseits aber auch, dass einem niemand mehr hinterherläuft und aufpasst, dass auch wirklich alles gut geht. Gerade dieser Punkt kann Anfangs ein wenig beängstigend sein. Die meisten werden sich außerdem mit einem vollkommen neuen System konfrontiert sehen: der Uni. Viele sind auch noch in einer neuen Stadt und mussten den gewohnten Freundeskreis in der alten Heimat zurücklassen. Sich hier zu Recht zu finden ist nun die Aufgabe. Dazu gibt es gerade für den Anfang noch recht viel Hilfe, wie natürlich die Ophase und das Mentoring während des ersten Semesters. Deshalb ist die Teilnahme an diesen beiden Angeboten so wichtig, auch wenn sie dem einen mehr und dem anderen etwas weniger weiterhelfen werden.

Teamwork

Gerade in der Anfangszeit ist es wichtig Anschluss zu finden, vor allem also neue Leute in der gleichen Situation kennenzulernen. Insbesondere durch die Ophase hat jeder die Möglichkeit mit vielen seiner Kommilitonen in Kontakt zu kommen. Mit ihnen wird man später seinen Uni-Alltag bestreiten, Vorlesungen besuchen, Übungen durcharbeiten, für Klausuren lernen und – ganz klar – die Freizeit verbringen. So entstehen Lerngruppen, die für das Studium unerlässlich sind, aber auch Freundschaften, deren Wichtigkeit jedem klar sein sollte. Gerade die gegenseitige Motivation und Unterstützung in Zeiten, in denen man vor lauter Studium das eigentliche Ziel gar nicht mehr erkennt, ist es, was den Wert von guten Kommilitonen und Freunden für das Studium und auch darüber hinaus ausmacht.



Support

Im Studium muss man nicht nur lernen selbstständiger zu sein, man muss sich auch objektiv selbst einschätzen können, damit man sich Hilfe und Antworten auf Fragen suchen kann, wenn man sie braucht. Sich in neuen Situationen zurechtzufinden und herauszufinden wo man überhaupt geeignete Unterstützung erhalten kann, gehört selbstverständlich auch dazu.

Persönlichkeitsbildung

So ein iST-Studium soll natürlich nicht nur fachkundige Ingenieure schmieden, sondern den Studierenden auch ermöglichen als Persönlichkeit zu wachsen. Dazu trägt die gesamte Studenzeit bei – von den ganzen Vorlesungen, über ehrenamtli-

che Tätigkeiten an der Uni oder drum herum bis hin zum Nebenjob zur Finanzierung. Selbst einfache Unternehmungen mit dem Freundeskreis oder die Mannschaftssportart beim Unisport.

Auf geht's!

Bei all diesen neuen Situationen wünscht man sich schnell, noch ein bisschen länger in seinem gewohnten Leben bleiben zu können. Doch braucht man keine Angst zu haben vor diesem neuen Lebensabschnitt, denn eine der besten Zeiten des Lebens liegt nun vor einem. Daher sollte man diese Zeit ausnutzen und die unzähligen gebotenen Möglichkeiten wahrnehmen. Wir wünschen viel Spaß und Erfolg dabei und eine wundervolle Zeit als Student oder Studentin.



HOME ORGANIZATION TIP:
JUST GIVE UP.



Kröckelbach

Die Fahrt nach Kröckelbach (kurz: Krö) wird jedes Jahr ein neues, unvergessliches Event, ausgetragen von den Fachschaften iST und ETiT.

Kröckelbach ist ein Feriendorf im tiefsten Odenwald, mit kleinen Häusern mitten im Wald. Ein perfekter Ort, um ein aufregendes Wochenende im November gemeinsam mit vielen anderen Ersties und älteren Studenten zu verbringen. Egal ob Party in einem Haus, Gesellschaftsspiele in einem Anderen oder einfach nur gemütliches Beisammensein, hier wird jedem was geboten.



Freitagmorgens treffen sich alle Teilnehmer am Hauptbahnhof und das Gepäck wird in einen Transporter geladen, der dann schon mal nach Krö fährt. Alle anderen fahren gemeinsam mit dem Zug und wandern anschließend ein kurzes Stück (ca. 1km). Dieser Marsch wird durch Musik und das ein oder andere Getränk unterstützt. Somit kommen alle schon heiter im Feriendorf an und die Häuser können bezogen werden. Das Essen wird in der Regel von den einzelnen Häusern gemeinsam organisiert, zubereitet und gegessen. Um größeres Chaos zu vermeiden, wird es vor der Fahrt ein Treffen geben, bei dem alle Fragen geklärt und die Häuser eingeteilt werden. Neben Kochen und Essen ist viel Zeit zum Chillen, Feiern und auch das eine oder andere Glas Wein vor einem knis-

ternden Kamin zu genießen. Im vergangenen Jahr stellte sich relativ schnell heraus, wo man lange und ausgiebig Feiern und wo man eher einen ruhigeren Abend verbringen konnte.

Am Samstag bietet sich die Möglichkeit Verschiedenes in der Umgebung zu unternehmen. So kann man z.B. in das Erlebnisbad Miramar fahren. Im letzten Jahr marschierten wir mit fast allen Teilnehmern in das Schwimmbad ein und verbrachten dort einen Tag mit viel Fun und Action. Aber auch die Entspannung (z.B. vom Vorabend) kam nicht zu kurz. Nach der Rückkehr in das Feriendorf wurde dann wieder in den Häusern gemeinsam gegessen und danach folgten Gesellschaftsspiele in einem Haus und die Party bis spät in die Nacht in einem anderen. Begleitet wurde das ganze Geschehen durch das ein oder andere Bier- oder Weinchen.

Sonntags geht es nach dem Frühstück ans Aufräumen und der Heimweg wird vorbereitet. So nimmt ein aufregendes Wochenende sein Ende und wir können garantieren, dass man jede Menge neue Leute kennengelernt haben wird.

Gerüchten zufolge soll sich in einem der Häuser eine Nebelmaschine eingeschlichen haben, die neben guter Stimmung (unterstützt durch farbige Lichter und gute Musik) auch gut riechenden, aromatisierten Nebel erzeugt hat. Es wird gemunkelt, dass sie sich schon wieder für den neuen Auftritt aufheizt.

Wenn du nun Interesse hast dieses Jahr an der Fahrt nach Kröckelbach teilzunehmen, kannst du dich an einen deiner Tutoren wenden oder in der nächsten Zeit in der Fachschaft nachfragen.



Das erste Semester

Nun geht dein erstes Semester bald los. Wir möchten dir eine kleine Vorschau auf die Veranstaltungen geben, die in den nächsten Monaten auf dich zukommen werden.

Elektrotechnik und Informationstechnik 1

Hier merkt man, dass die Elektrotechnik doch theoretischer ist als man denkt, wenn man bisher noch nie etwas damit zu tun gehabt hat. Die erste Hälfte der Vorlesung behandelt Gleichstromrechnung, die zweite Hälfte Wechselstrom. Los geht es mit einfachen Widerstands-Netzwerken, die schnell komplexer werden. Nachdem der Gleichstrombereich abgeschlossen ist, fängt man an über komplexe Zahlen und Zeiger den Wechselstrom zu berechnen. Wem Kirchhoff, Superpositions- und Ohmsches Gesetz schon etwas sagen, hat zu Beginn einen leichten Vorsprung, langweilig wird einem aber bestimmt nicht.

Praktikum Elektrotechnik und Informationstechnik A

Um das theoretische Wissen aus ETiT 1 auch in der Praxis nachvollziehen zu

können, musst du im ersten Semester an diesem Praktikum teilnehmen. Dazu wird es eine Einführungsveranstaltung sowie mehrere Versuchstage geben. In Gruppen von bis zu 6 Studierenden müsst ihr Aufgaben für das Praktikum vorbereiten, Experimente durchführen und in Protokollen festhalten. Im zweiten Semester wird das Praktikum dann als Teil B fortgesetzt, befasst sich dann aber mit den Inhalten aus "Elektrotechnik und Informationstechnik 2".

Grundlagen der Informatik 1

Im ersten Semester ist GdI 1 die einzige Veranstaltung in der man programmieren muss. Anhand der funktionalen Programmiersprache Racket, einem LISP-Dialekt, lernt man verschiedene Denkweisen und Methoden der Informatik wie Rekursion, Abstraktion und Komplexitätsberechnungen kennen. Nach etwa der Hälfte des Semesters und einer kurzen Einführung in die Sprache Java wird der Schwerpunkt auf objektorientierte Programmierung gelegt. In den Übungen bekommt man Praxiserfahrung vermittelt, um anschließend in der vorlesungsfreien Zeit das zweiwöchige Praktikum zu meistern. Hier muss in einer Kleingruppe ein Projekt selbstständig bearbeitet werden.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00 - 9:40			GdI I		
9:50 - 11:30	ETIT I				
11:40 - 13:20		Mathematik I		Mathematik I	
13:30 - 14:25					
14:25 - 15:05		GdI I			
15:15 - 17:55					
18:05 - 19:45		ETIT I			



In den letzten Jahren ging es darum ein vorgegebenes Spiel selbst zu konzipieren und zu programmieren.

Mathematik 1

Gerade der Elektrotechnik-Anteil von IST ist sehr mathelastig. Aus diesem Grund werden in Mathematik 1 die Grundlagen gezeigt, die auch bald in ETiT 1 und 2 benötigt werden. Viele Inhalte sind schon aus der Schule bekannt, in der Uni werden sie jedoch manchmal etwas anders und vor allem tiefgreifender gelehrt.

Arbeitstechniken

Wenn die Prüfungen näher rücken ist es meist schon zu spät um mit dem Lernen anzufangen. In diesem Seminar, das als Blockveranstaltung über 2 Tage angeboten wird, lernst du Selbstorganisation, Zeitmanagement und wie man sich das nötige Prüfungswissen aneignet. Die Einführungsveranstaltung findet voraussichtlich am 23.10. um 18:30 Uhr in Raum S1|01/A1 (Audidimax) statt.

[1] - <http://www.fs-ist.de/veranstaltungen>

Einführungsprojekt ETiT

Vom 25.11. bis zum 29.11. findet täglich von 8:00 bis 17:00 Uhr das Einführungsprojekt ETiT statt. Am 15.11. gibt es dazu eine Einführungsveranstaltung. Ziel dieses Projekts ist das Kennenlernen und Ausprobieren der Teamarbeit in einem Projektumfeld. Die Studenten werden in Arbeitsgruppen eingeteilt und bearbeiten dann gemeinsam ein Thema. Im Anschluss findet voraussichtlich am 06.12. die Präsentation der Ergebnisse statt. Für alle Termine gilt bei dieser Veranstaltung Anwesenheitspflicht.

Für nähere Informationen oder weitere Termine zu den einzelnen Veranstaltungen schaut bitte auf den jeweiligen Webseiten und in TUCaN vorbei. Unter [1] bemühen wir uns eine aktuelle Liste der entsprechenden Links bereitzustellen.

```
int getRandomNumber()
{
    return 4; // chosen by fair dice roll.
             // guaranteed to be random.
}
```

Professoren des ersten Semesters

„Wer ist eigentlich der Typ da vorne?“

Es wird spannend, die erste Vorlesung steht unmittelbar bevor und du weißt noch nicht so recht, was da jetzt eigentlich auf dich zukommt. Wir versuchen dir ein bisschen Aufregung zu nehmen, indem wir zumindest die Personen vorstellen, die dich durch den ganzen Stoff führen werden: die Professoren deines ersten Semesters.

Auf den folgenden Seiten stellen sie sich vor und geben anhand ihrer Antworten auf un-

seren Fragebogen einen Einblick in ihr Leben und in ihre Forschung sowie Lehrtätigkeit an der TU Darmstadt.

Wir bedanken uns bei allen Professoren für die Beantwortung unserer Fragen und für die interessanten Einblicke.

Prof. Khanh - Elektrotechnik 1

Wie verlief Ihr Lebensweg bis an die TU?

Ich habe Abitur in Vietnam gemacht. Danach habe ich Maschinenbau in Ilmenau studiert und in Fachrichtung Optik/Lichttechnik promoviert. Von 1990 bis 2006 war ich in der Industrie in Berlin und in München. Von 2000 bis 2006 habe ich die weltweit erste hochauflösende Digitalkamera für Kinoanwendungen mitentwickelt.



Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Mein Lieblingsfächer waren Physik und Geschichte. Ich hatte kein Hassfach.

Was hat Ihnen an Ihrem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Ich kann heute auf ein sehr gutes Studium zurückschauen. Das Studium damals hatte sehr viele Praktika. Die Dozenten kümmern sich um die Belange der Studenten. Fächer wie Elektronik, Elektrotechnik und Fertigungstechnik waren sehr interessant.

Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu werden?

Mal ganz ehrlich, das war purer Zufall. Mein Weg zu einer Professur ist eher untypisch. Ich hatte 16 Jahre vorher Industriepraxis. Eines Tages mailte mir ein Kollege der TU Darmstadt die Stellenanzeige. Ich habe nicht geplant und nicht gezielt gesucht.

Was gefällt Ihnen an Darmstadt?

Der kurze Weg zur Arbeit. Ich wohne in der Innenstadt und kann zu Fuß zu meinem Gebäude laufen.

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt tätig und welches ist ihr Fachgebiet?

Seit Oktober 2006, Lichttechnik.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

LED-Chiptechnologie
LED-Autoscheinwerfer-Entwicklung für Autogenerationen ab 2014
Ultraviolette LED für die Wasserentkeimung

Welche Tipps haben Sie für die Erstsemester und worauf können sie sich freuen?

Sie sollten ruhig Fragen stellen, alle Vorlesungen besuchen und die passenden Bücher für die Vorlesungen auswählen, sowie möglichst viele Übungen mitmachen. Sie können sich sicherlich auf geduldige Lehrkräfte freuen.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Lichttechnik, Optoelektronik, Technische Optik

Was sind Ihre Interessen und Hobbies?

Ich verfolge das politische Geschehen gern.

Kaffee, Tee oder Cola?

Tee, sehr gern.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Das Essen in der Mensa ist so eine Sache. Wurstbrot ist gut.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Ein Fernrohr, ein Buch und ein Feuerzeug

Im Jahr 2020...

fahren energieeffiziente Autos mit LED-Scheinwerfern und LED-Innenleuchten, die von meinem Lehrstuhl mitentwickelt und mit in die Serie begleitet sind.

Prof. Alber - Mathematik für ET 1

Wie verlief ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt angefangen haben?

Von 1968 bis 1974 habe ich an der Universität Tübingen Mathematik studiert (Nebenfach Physik). Anschliessend arbeitete ich mit einem Graduiertenstipendium an meiner Dissertation, mit der ich 1976 an der hiesigen Universität in Mathematik promovierte, die damals noch Technischen Hochschule Darmstadt hieß. Daran schloss sich eine Mitarbeiterstelle und spaeter Assistentenstelle (die es damals noch gab) an der Universitaet Bonn an. Die Habilitation fand 1982 in Bonn statt. 1985/1986 war ich fuer ein Jahr Visiting Associate Professor an der Kansas State University. Nach meiner Rückkehr erhielt ich einen Ruf auf eine Professur an die Universitaet Stuttgart, die ich 1987 antrat. Nach einem Jahr erhielt ich einen weiteren Ruf an unsere Universitaet, an der ich seither arbeite.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

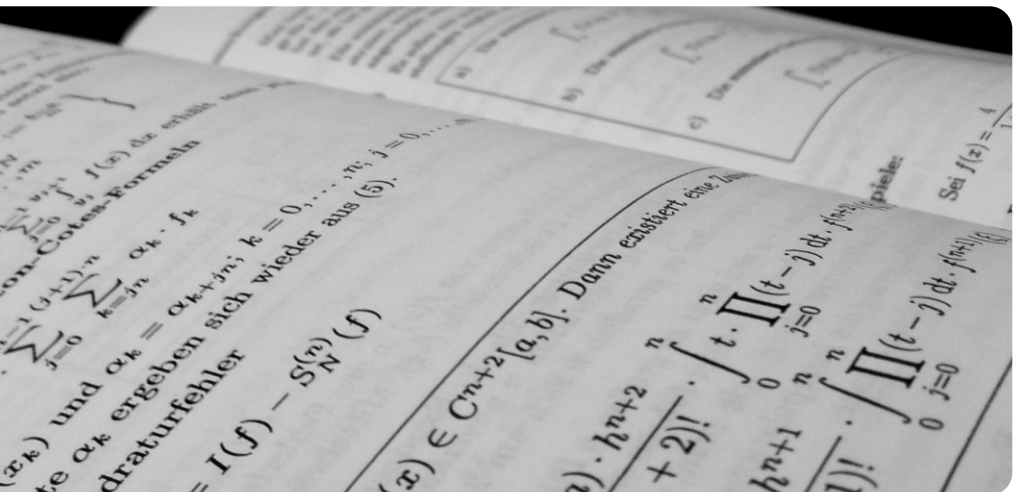
Mathematik war mein Lieblingsfach; am wenigsten gern hatte ich Musik.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

In Tübingen haben mir natürlich die Ausflüge mit den Kommilitonen gefallen. Im nahegelegenen Entringen gab (und gibt es) eine Burgwirtschaft, in der man sehr guten Most trinken konnte. Sehr gern erinnere ich mich an eine Seminargruppe, in der wir uns auch am Samstag in einem Cafe getroffen haben um über Mathematik zu diskutieren. Später, als ich mich durch das harte Mathematikstudium weitgehend durchgebissen hatte, hat mir die Arbeit an der Diplomarbeit (jetzt heisst dies Masterarbeit) und der Dissertation sehr viel Spaß gemacht.

Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Je nach Lebenssituation mein Vater, mein Doktorvater, eindrucksvolle ältere Kollegen.





Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

An der Universität gefällt mir am besten die über die Fächergrenzen und Fachbereichsgrenzen hinweg bestehende Offenheit für Kooperation und die Kollegialität. An Darmstadt gefällt mir die zentrale Lage.

Zur Lehre:

Die Lehre macht Spass, weil mathematische Inhalte immer interessant sind und zum Weiterdenken anregen. Allerdings ist das Mathematiklernen ein hartes Brot; siehe oben. Dazu sind kleinere Vorlesungen besser geeignet als die leider jetzt oft notwendigen sehr großen Vorlesungen, in denen man kaum Kontakt zu den Studierenden hat.

Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu werden?

Ich habe immer gern neue Ideen verfolgt, und da lag es für mich nahe.

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Seit Herbst 1988.

Welches ist ihr Fachgebiet?

Partielle Differentialgleichungen.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Anwendung von partiellen Differentialgleichungen zur Modellierung des Verhaltens von Festkörpern, speziell von neuen Materialien (Piezokeramik, Shape Memory Alloys, hochfeste Legierungen fuer Turbinen, ...).

Welchen Tipp würden Sie einem Erstsemester geben, der Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann er sich am meisten freuen?

Mathematik ist nicht leicht zu lernen. Das Tempo in der Vorlesung ist hoch. Notwendig ist auf jeden Fall, den Vorlesungsstoff zuhause nachzuarbeiten und die Übungsgruppen zu besuchen. Freuen kann man sich auf das Vergnügen, wenn man eine mathematische Aufgabe lösen konnte und wenn man Zusammenhänge verstanden hat. Später kann man sich auf die Einsichten und Ergebnisse freuen, die Anwendung von Mathematik bei der Lösung von Ingenieuraufgaben bringt.

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Partielle Differentialgleichungen, Variationsrechnung, Funktionalanalysis.

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits Ihrer Arbeit?

Basteleien, Wandern, Joggen, Lesen.

Kaffee, Tee oder Cola?

Kaffee und Cola.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

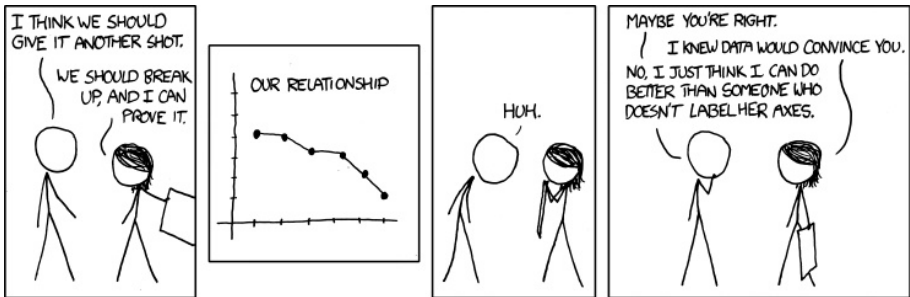
Wenn nichts anderes zur Auswahl steht entscheide ich mich fuer das Wurstbrot.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

PC, Bücher, Papier und Schreibzeug.

Im Jahr 2023...

sind alle Mitglieder meiner Familie und ich hoffentlich gesund.



Prof. Werthschützky - Praktikum ETiT 1

Wie verlief ihr Lebensweg bis an die TU?

Studium der Regelungstechnik an der TU Dresden (1968 bis 1972), Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Oberassistent am Institut für Technische Akustik an der TU Dresden (1972 bis 1981), Forschungsschwerpunkt: Mikrosensoren zur intrakorporalen medizinischen Druckmessung, Promotion 1976, Habilitation 1981, Mitarbeiter und Entwicklungsleiter Industrie, Prozessmessgeräte (1981 bis 1992), Messtechnik-Professor an der FH Furtwangen (1992 bis 1995)

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Lieblingsfach: Physik, "Hassfach": Russisch

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Gut gefallen: Gemeinsames Studium in einer Seminargruppe in den ersten vier Semestern (gemeinsame Übungs- und Klausurvorbereitung, gemeinsame Wanderungen und Fahrten)

Nicht gefallen: LV: "Sozialistische Betriebswirtschaft" (Abschlussnote 4!)

Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu werden? Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Ich hatte stets das Ziel der Rückkehr an die Uni aus der Industrie, bevorzugt an die TU Dresden, und habe Spezialvorlesung parallel

zur Industrietätigkeit gehalten. Ich habe Diplomarbeiten in der Industrie betreut.

Gründe: 1. Zeit und Muse zu haben "etwas" in die Tiefe zu bearbeiten, 2. Umgang mit zukunftsorientierten, kritischen und wissensdurstigen jungen Menschen.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Der Jugendstilhauptbahnhof.

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Seit 1995.

Welches ist ihr Fachgebiet?

Mess- und Sensortechnik, Institut EMK.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Silizium-Mikrosensoren als Mikroimplantate in der Medizin und Haptische Assistenzsysteme für minimalinvasive Chirurgie und Herzkatheterisierungen.

Welchen Tipp würden Sie einem Erstsemester geben, der Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann er sich am meisten freuen?

Wichtig sind ein regelmäßiger Vorlesungs- und Übungsbesuch, sowie die Nacharbeit mit Hilfe der Skripte und Bücher, auch am Wochenende. Trotzdem sollten sie die Frei-



heiten des Studiums aktiv nutzen (das war meine bisher schönste Zeit im Leben).

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Entwurf Elektromechanischer Systeme I & II, Elektrische Messtechnik, Mess- und Sensortechnik, Sensorprinzipien, Sensorelektronik
Praktika: ETiT I & III, Elektromechanische Systeme.

Welche Interessen und Hobbies haben Sie abseits von Ihrer Arbeit?

Wandern und Fahrradfahren, gute Bücher, Handwerkeleien.

Kaffee, Tee oder Cola?

Guten Kaffee

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

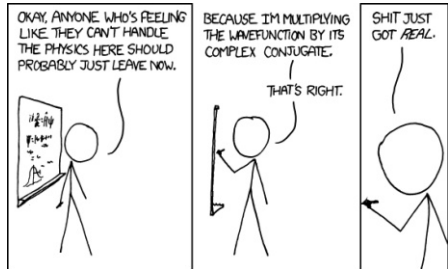
Wurstbrot + Kantine im FhG-Institut.

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

3 Bücher: Der Turm (Uwe Tellkamp), Klüftingers 20. Fall (Volker Klüpfel und Michael Kobr) und Das Kapital (Karl Marx).

Im Jahr 2020...

Rundfahrt mit dem Glacier-Express in der Schweiz.



Prof. Fischlin - GDI 1

Wie verlief ihr Lebensweg (Ausbildung, Wohnorte,...) bis Sie an der TU Darmstadt angefangen haben?

An der TU Darmstadt bin ich schon seit 2006, als Emmy Noether Gruppenleiter. Seit 2011 bin ich hier als Professor tätig. Davor gab es wie üblich Auslandsaufenthalte, an der ETH in Zürich, und in San Diego an der University of California.

Was war Ihr Lieblings/Hassfach in der Schule?

Nicht überraschend: Mathematik war mein Lieblingsfach (richtige Informatik gab es damals noch nicht). Wirklich gehasst habe ich kein Fach.

Was hat Ihnen in Ihrem eigenem Studium besonders gut und was nicht gefallen?

Die Freiheit, weitgehend selbst auswählen zu können, was man lernen möchte, fand ich sehr gut. Was mir nicht gefallen hat, habe ich wohl vergessen oder verdrängt.

Haben Sie Vorbilder oder Idole?

Nein.

Was gefällt Ihnen am besten in Darmstadt?

Die Uni. (Diese Antwort bitte nicht missverstehen, sie wird leider erst im Rahmen meines persönlichen Kontexts klar.)



Wie sind Sie dazu gekommen Professor zu werden?

Formal: Weil die TU Darmstadt mich dazu ernannt hat. Wenn meine intrinsische Motivation gemeint ist, dann, weil ich es immer toll fand, etwas Neues zu erforschen und das auch zu kommunizieren.

Wie lang sind Sie bereits an der TU Darmstadt als Professor tätig?

Da Emmy Noether Gruppenleiter fast wie Professoren arbeiten, kann man hier also zwischen 2 und 7 Jahren antworten.

Welches ist ihr Fachgebiet?

Kryptographie und Komplexitätstheorie. Darunter fällt die mathematische Sicherheit von Protokollen, wie man sie im Internet verwendet, und die Schwierigkeit, Probleme mittels Algorithmen zu lösen.

An welchen aktuellen, spannenden Themen forschen Sie derzeit?

Vor kurzem haben wir uns mit der Sicherheit der Verfahren des neuen Personalausweises beschäftigt. Im Augenblick bringt die Affäre um Edward Snowden natürlich viele Fragen bezüglich der Datensicherheit auf.

Welchen Tipp würden Sie einem Erstsemester geben, der Ihre Veranstaltung besucht und worauf kann er sich am meisten freuen?

Im ersten Semester unterstützen wir zwar die Studenten beim Fortschritt durch eine etwas engere Lernkontrolle (korrigierte Übungen, Zwischenklausur), aber je schneller man versteht, dass ein Studium mit einer großen Eigenverantwortung einhergeht, desto besser. Am meisten "freuen" werden sich die Studenten über Klammern, zumindest in der ersten Hälfte des Semester :-)

Welche weiterführenden Lehrveranstaltungen bieten Sie an?

Meistens Vorlesungen aus meinem Spezialgebiet, beispielsweise "Einführung in die Kryptographie", "Kryptoplexität" oder auch "Algorithmen und Komplexität". Gelegentlich veranstalten wir auch Praktika, z.B. über CAPTCHAs, und eine meiner Lieblingsveranstaltungen ist die "Forschungsorientierte Kryptographie", bei der wir zusammen mit einer kleinen Anzahl von Studenten versuchen, eine wissenschaftliche Arbeit zu veröffentlichen. Hat bisher immer ganz gut geklappt.

Kaffee, Tee oder Cola?

Kaffee.

Mensa, McDonalds oder Wurstbrot?

Keins davon ist mein Favorit, aber alles gelegentlich zumindest denkbar. Wer will schon immer das Gleiche, außer natürlich bei der vorigen Frage?

Welche 3 Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Wie lange wäre ich denn dort?

Im Jahr 2023...

...wird der Februar nach heutigem Wissensstand nur 28 Tage haben.

Zum Vergleich: Das erste iPhone kam 2007 auf den Markt, wer hätte denn anno 2003 den heutigen technischen Stand auf diesem Gebiet (SmartPhones, Tablets, Phablets, SmartWatches,...) und die sozialen Auswirkungen (Facebook, Google,...) tatsächlich richtig vorhergesagt?



Das iST-Studium

Was kommt als frisch gebackener iST-Student jetzt eigentlich auf mich zu?

Pflicht/Wahlpflicht

Das iST-Bachelor-Studium kann, pauschal gesagt, in zwei größere Bereiche aufgeteilt werden. Am Anfang steht erst mal der Pflichtbereich. Dieser umfasst alle Veranstaltungen, die bis zum Ende des Bachelors auf jeden Fall absolviert sein müssen. Anschließend kannst du im Wahlpflichtbereich deine Interessensgebiete weiter vertiefen. Dazu wählst du aus den vorhandenen Modulkatalogen die Veranstaltungen aus, die dir am besten gefallen. Diesen Teil des Studiums kannst du fast völlig frei nach deinen Wünschen und Interessen gestalten. Da iST an der TU Darmstadt nur ein Studienbereich ist, werden keine eigenen Veranstaltungen für deinen Studiengang direkt angeboten. Stattdessen werden ausgewählte Veranstaltung aus den Fachbereichen Informatik (FB 20) und Elektrotechnik (FB 18) kombiniert und sinnvoll aneinandergereiht. Du wirst in den meisten Vorlesungen also zusammen mit Informatikern oder E-Technikern im Hörsaal sitzen. Die Ausnahme bilden fachübergreifende Veranstaltungen, hier kann es je nach Fachbereich passieren, dass

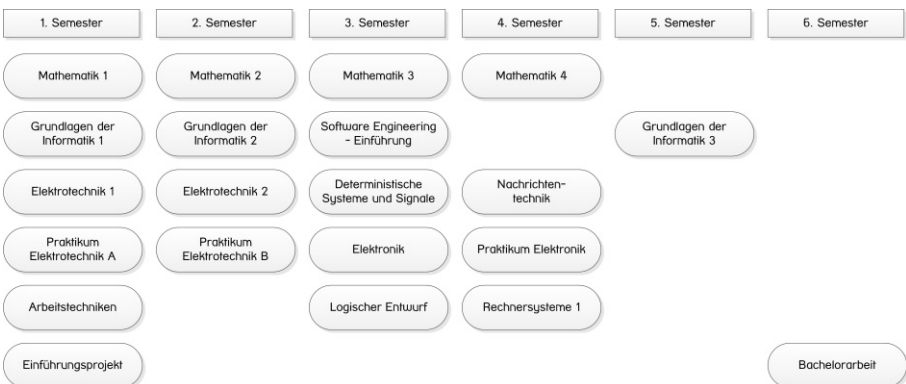
die Frauenquote sogar zweistellig wird.

Pflichtbereich

Der Pflichtbereich setzt sich zusammen aus Veranstaltungen der Mathematik, Elektrotechnik und Informatik (siehe unten). Hier wirst du dir grundlegende Methoden und Fähigkeiten aus allen drei Bereichen aneignen.

Mathematik

Die für einen Ingenieur notwendigen mathematischen Fähigkeiten werden in den vier Veranstaltungen mit den Titeln "Mathematik für Elektrotechnik" erlernt. Wie der Name schon vermuten lässt, werden hier die Grundfertigkeiten erlernt, die später in den Elektrotechnik-Veranstaltungen angewendet werden. Inhaltlich werden Themen von der linearen Algebra über Differentialrechnung bis hin zur Stochastik behandelt. Am Anfang wird Bekanntes aus der Oberstufe kurz wiederholt und vertieft, jedoch kommen auch recht schnell viele neue Themen dazu.



Informatik

Die Grundlagen aus dem Informatikbereich werden auf 3 Vorlesungen aufgeteilt. Sie nennen sich "Grundlagen der Informatik" oder in der Kurzschreibweise "GdI". Hier wirst du dich mit programmier-technischen Grundlagen, Algorithmen und dem technischen Aufbau eines Rechners beschäftigen. Zu allen drei Vorlesungen gibt es begleitende Programmierpraktika. Hier heißt es die vorgestellten Algorithmen und Funktionen in Java, Assembler oder C selbst zu implementieren. Das strukturierte und zielorientierte Erstellen von Software wird in der Veranstaltung "Einführung in Software Engineering" vermittelt.

Elektrotechnik

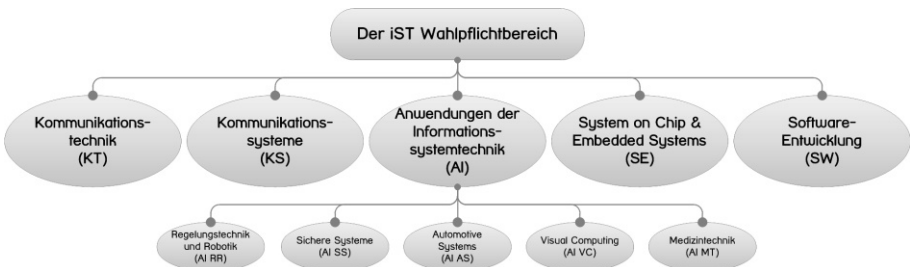
Elektrotechnik und Informationstechnik 1 und 2 bilden die Basis für alles Weitere aus dem Fachbereich 18. Hier wird Fundamentwissen der Gleich- und Wechselstromlehre sowie der elektromagnetischen Felder vermittelt. Halbleiter und elektronische Schaltungen werden in "Elektronik" behandelt. Beide Veranstaltungen werden durch ein Praktikum erweitert, bei dem du dann auch mal selbst ein Multimeter, Oszilloskop und einen Lötkolben in die Hand nehmen kannst. Grundlagen der Signal- und Datenübertragung werden in den Vorlesungen "Deterministische Signale und Systeme" und "Nachrichtentechnik" erlernt. Um die Brücke zwischen der Informatik und der

Elektrotechnik zu schließen gibt es noch die Veranstaltungen "Logischer Entwurf" und "Rechnersysteme", die Themen von boolescher Algebra, Automatentheorie und Architekturen von modernen Rechnern behandeln. Um die sogenannten Soft-Skills zu fördern, gibt es zusätzlich noch das "ETIT Einführungsprojekt" und "Arbeitstechniken".

Wahlpflicht

Fächer aus dem Wahlpflichtbereich werden in der Regel ab dem vierten Semester eingebracht. Hier hast du eine sehr große Auswahl an Veranstaltungen zur Verfügung, die du nahezu beliebig kombinieren kannst. Alles was für Informatik- oder Elektrotechnikstudenten angeboten wird, kannst auch du in dein Studium integrieren. Das Angebot besteht sozusagen aus dem kompletten Programm von zwei ganzen Fachbereichen. Jede dieser Veranstaltungen lässt sich in eines der fünf Themengebiete einordnen, die in der Grafik zu sehen sind. Am Ende des Studiums musst du mindestens drei dieser Gebiete mit einem minimalen Umfang abgedeckt haben. Genauere Vorgaben findest du in der jeweils gültigen Prüfungsordnung (PO).

Zusätzlich müssen auch fachfremde Lehrveranstaltungen belegt werden, so kannst du auch andere Fachbereiche kennenlernen und über den Tellerrand blicken. Dazu bieten sich vor allem Sprachkurse an. Prinzipiell kann man aber wirklich jede beliebige Ver-





anstellung wählen, die nicht zur Informatik oder Elektrotechnik zählt. Wer sich also für mittelalterliche Geschichte interessiert oder gerne Ski fährt, kann in diesen Bereichen zuschlagen und bekommt sogar noch Credit Points dafür.

Um Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtbereich zu belegen, musst du vorher einen Prüfungsplan deiner Wunschkombination erstellen und von der Studienberatung genehmigen lassen. Deine Auswahl muss dabei aber nicht endgültig sein, du kannst deinen Prüfungsplan einmal pro Semester ändern.

Wenn du schon früh anfangen möchtest fachfremde Lehrveranstaltungen zu hören, aber noch keinen vollständigen Prüfungsplan erstellen willst oder kannst, dann

Mentorensystem

Mit der direkten Betreuung durch Mentoren soll dein Einstieg ins Studium bestmöglich unterstützt werden.

Das Leben an der Uni kann gerade am Anfang ein wenig überfordern. Als ob es nicht schon schwer genug wäre sich an der Uni zurechtzufinden, müssen nebenbei noch Vorlesungen und Übungen besucht werden und wichtige Termine eingehalten werden, wie z.B. Anmeldungen zu Praktika und Projekten. Dann braucht man noch Lerngruppen um möglichst gut durch die Übungen zu kommen und sich irgendwann zusammen auf Klausuren vorbereiten zu können. Zusätzlich muss natürlich auch noch der neue Alltag abseits des Studiums irgendwie geregelt werden.

Um das alles im ersten Semester so leicht wie möglich zu machen, gibt es das studentische Mentorensystem. Dabei hat jeder Erstsemester einen direkten Ansprechpartner, seinen Mentor.

kannst du auch einen sogenannten "Vorläufigen Prüfungsplan" erstellen. Darin trägst du einfach nur deine fachfremden Veranstaltungen ein und schickst ihn anschließend zur Studienberatung. Mehr dazu findest du hier [1].

Falls du dir noch nicht sicher bist, in welche Richtung dein Studium sich später vertiefen soll, stehen im Anhang der Prüfungsordnung auch noch einige Empfehlungen für sinnvolle Fachkombinationen. Aber mach dir jetzt darüber noch nicht allzu viele Sorgen - bis die ganzen Entscheidungen anstehen werden noch ein paar Semester vergehen.

[1] http://www.ist.tu-darmstadt.de/studieren-de/prfungsplan/po2010_1/index.de.jsp

Was ist ein Mentor?

Ein Mentor ist zunächst ein Student aus einem höheren Semester, der auch mal an deiner Stelle war und daher noch gut weiß, vor welchen Problemen man am Studienanfang steht. Mit ihm triffst du dich einmal die Woche für ca. 15 Minuten. In dieser Zeit kannst du einerseits von deinen Erfahrungen berichten und Fragen stellen. Andererseits wird dein Mentor dich auch aktiv durch das erste Semester begleiten, indem er dich z.B. an Anmeldetermine erinnert, dir hilft dein Studium zu organisieren und dich beim Finden von Lerngruppen unterstützt. Dabei wird er mit dir z.B. einen Lernplan erstellen um dich bestmöglich auf deine erste Klausurenphase vorzubereiten. Er wird auch deinen Studienfortschritt überprüfen und dir helfen eine gute Mischung aus Studium und Freizeit zu finden. Durch seine eigene Erfahrung kann dir der Mentor natürlich auch persönliche Tipps und Tricks rund um

das iST-Studium geben.

Der Mentor ist dabei kein fachlicher Ansprechpartner. Stattdessen soll er dir zeigen, an welche Stellen du dich wenden kannst und musst, um konkrete Fragen zum Vorlesungsinhalt beantwortet zu bekommen.



Anmeldung

Die Anmeldung zum Mentorensystem findet während der Ophase statt. Dabei werden sich die Mentoren auch vorstellen und du kannst bei einem freien Termin deines zukünftigen Mentors eintragen. Im späteren Verlauf des Semesters kannst du mit deinem Mentor auch einen anderen Termin ausmachen, sollte dir deiner nicht so gut passen. Ob das klappt, hängt aber auch von deinem Mentor ab. Das erste Treffen mit deinem Mentor wird in der zweiten Vorlesungswoche sein.

Mentoring ab dem 2. Semester

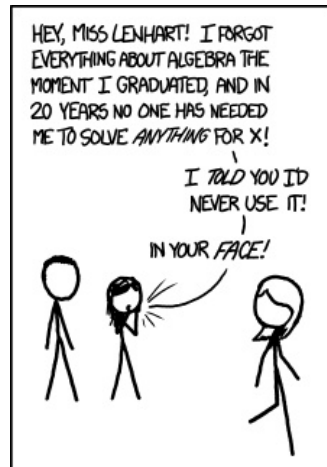
Schon mit Studienbeginn bekommst du einen Professor als Mentor zugeteilt, den du auch direkt während der Ophase kennen lernen wirst. Er wird dir für dein restliches Studium als Ansprechperson zur Verfügung stehen. Ab dem zweiten Semester wirst du dann einmal pro Semester an deinen Mentor erinnert werden, dass er dir für Fragen zur Verfügung steht und du gerne mit ihm ein Termin vereinbaren kannst. Bei den Treffen werdet

ihr euch hauptsächlich über deinen Studiumsfortschritt unterhalten. Du kannst aber auch von deinen Erfahrungen berichten und natürlich auch Kritik üben, sollte etwas in der Studiumsorganisation nicht nach deinen Vorstellungen laufen. Dadurch bekommen auch die Professoren einen Einblick in aktuelle Geschehnisse außerhalb ihres eigenen Gebiets und können Probleme auf Kommissionssitzungen ansprechen.

Anwesenheitspflicht

Die Teilnahme am Mentorensystem im ersten Semester gehört verpflichtend zum iST-Studium und da keine Prüfung die Teilnahme bescheinigt, besteht Anwesenheitspflicht. Das heißt du musst dich regelmäßig mit deinem Mentor treffen. Sollte es bei dir mal nicht klappen, kannst du mit deinem Mentor meist problemlos einen Ersatztermin vereinbaren.

Seit der Einführung des Mentorensystems gab es viele positive Rückmeldungen dazu. Daher hoffen wir, dass auch du eine gute Zeit mit deinem Mentor haben wirst und du viele gute Tipps für deinen Studiumsbeginn bekommen wirst.



IT'S WEIRD HOW PROUD PEOPLE ARE OF NOT LEARNING MATH WHEN THE SAME ARGUMENTS APPLY TO LEARNING TO PLAY MUSIC, COOK, OR SPEAK A FOREIGN LANGUAGE.



TUCaN

Das Campus Management System TUCaN (kurz für "TU CampusNet") wurde mit dem Wintersemester 2010/11 an der TU Darmstadt eingeführt.

Trotz anfänglicher Probleme hat TUCaN das Studium für uns Studierende einfacher gemacht. Was es genau bringt und welche Funktionen es bietet, wollen wir hier zeigen.

Voraussetzungen

Um TUCaN nutzen zu können, braucht man lediglich eine freigeschaltete TU-ID. Das dazu nötige Passwort bekommt man mit seiner Immatrikulationsbescheinigung zugeschickt. Danach kann man auf der Website des HRZ seine TU-ID freischalten. Nach einigen Tagen funktioniert dann auch der Login bei TUCaN.

Funktionen

Neben dem integrierten Vorlesungsverzeichnis ermöglicht TUCaN die An- und Abmeldung für Module und Veranstaltungen. Man kann sich dabei für Vorlesungen, Seminare und Praktika genauso wie für die zugehörigen Übungsgruppen anmelden. Jedoch wird die Übungsgruppenanmeldung nicht von allen Veranstaltern unterstützt. Diese setzen dann ein eigenes System zur Übungseinteilung ein. Wenn man zu Veranstaltungen angemeldet ist, werden diese Termine im integrierten Kalender angezeigt. Man kann diesen Kalender auch exportieren und in einer favorisierten Kalendersoftware benutzen. Eine der wichtigsten Funktionen von TUCaN ist die Prüfungsan- und abmeldung. Vor der TUCaN-Zeit wurde das händisch mit Formularen gemacht. Jetzt reichen einige Klicks dafür aus. Außerdem ist es möglich, sich bis zu 8 Tage vor einer Klausur wieder abzumelden, falls man sich

mal nicht so gut vorbereitet fühlen sollte. Über TUCaN erfährt man außerdem Noten und hat jederzeit einen Einblick in seinen Leistungsspiegel.

Nachrichtenzentrale

Über TUCaN können die Veranstalter ihre Veranstaltungs-Teilnehmer direkt erreichen. Dieses Feature wird zwar nicht immer aktiv genutzt, trotzdem sollte man regelmäßig in TUCaN vorbeischaun um nichts zu verpassen. Die TUCaN-Nachrichten kann man sich auch an seine HRZ-Email-Adresse weiterleiten lassen. Dazu muss man unter "Service, Persönliche Daten" auf "Ändern" klicken, dort die Funktion "Messages an Uni-Mail-Adresse weiterleiten?" auswählen und bekommt fortan Kopien der TUCaN-Mitteilungen weitergeleitet.



Probleme?

Sollte es doch mal zu Problemen kommen, wie z.B. falsch eingetragene Noten oder die fehlende Möglichkeit zur Prüfungsanmeldung, kann man sich jederzeit an das Studienbüro wenden. Durch die Benutzung von TUCaN darf den Studierenden kein Nachteil entstehen – man hat also immer auch die Möglichkeit sich im Studienbüro zu Veranstaltungen anzumelden, wenn es aus technischen Gründen bei TUCaN nicht möglich sein sollte.

Bei allgemeinen Problemen mit TUCaN kann man sich an den TUCaN-Schalter im Karo5 wenden oder per Email an:

tucan@tu-darmstadt.de



Prüfungsordnung

Das iST-Studium ist zwar toll, braucht aber trotzdem ein paar Grundregeln, auf die es aufbaut.

IST hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern (180 CP) für den Bachelor und anschließend noch einmal 4 Semester (120 CP) für den Master. Nach Abschluss des Studiums hast du dann den akademischen Titel "Bachelor of Science" (B.Sc.) oder "Master of Science" (M.Sc.) erworben. Die ganzen Vorgaben zum Ablauf deines Studiums findest du in der Prüfungsordnung (kurz PO). Aktuell gilt die PO 2010, die du auf der Webseite des Studienbereichs als PDF herunterladen kannst. Jeder Student sollte einmal einen Blick hinein wagen, denn nur dieses offizielle Dokument, die Studienberatung oder der Studiendekan können verbindliche Antworten auf Fragen ums Studium geben. Die folgenden Punkte stellen nur die wichtigeren Inhalte dieses Dokuments dar. Sie sind nach bestem Gewissen erstellt, bieten jedoch keine Garantie auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Bei Fragen zu diesem Thema wende dich bitte an die Studienberatung.

Credit Points

Bis zum Bachelor liegen noch einige Veranstaltungen vor dir. Diese müssen bestanden werden und bringen dir sogenannte Credit Points (kurz CPs). Diese Punkte, die dem ECTS-System entstammen und die europaweite Vergleichbarkeit von Lehrveranstaltungen möglich machen sollen, spiegeln den Aufwand wieder, den ein Student im Durchschnitt aufbringen muss. Ein CP entspricht in etwa einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden im Semester. Pro Semester sollen in der Regel 30 CPs erworben werden, was ungefähr 40 Stunden Arbeit pro Woche entspricht - ein Full-Time-Job also. Zusätzlich geben so gut wie alle Veranstaltungen noch Noten, die nach CP gewichtet

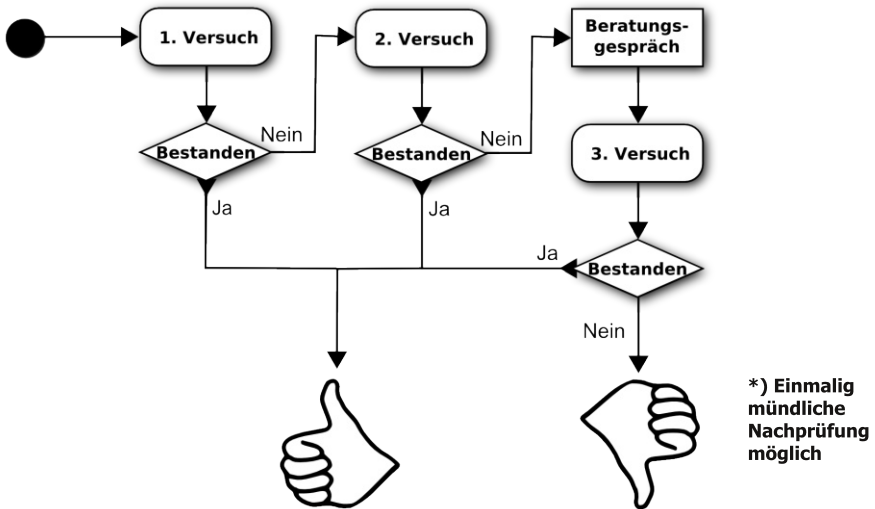
in deine Bachelor-Note eingehen. Du wirst im Laufe deines Studiums jedoch feststellen, dass die CP-Zahlen nicht immer mit dem tatsächlichen Aufwand für eine Veranstaltung übereinstimmen.

Formen der Lehrveranstaltungen

Es gibt verschiedene Formen von Lehrveranstaltungen. Die meisten Veranstaltungen werden in Form einer Vorlesung gehalten. Dabei steht ein Professor oder Dozent vorne im Hörsaal und trägt seine Themen vor. Die Studenten sitzen ruhig in den Reihen, hören zu und machen sich ggf. Notizen. Vertiefend zur Vorlesung gibt es meistens noch eine Gruppenübung. Dabei handelt es sich um Gruppen von 20 bis 30 Studenten, denen ein Tutor zugewiesen wird. Gemeinsam können hier die zur Verfügung gestellten Übungsblätter durchgearbeitet werden, um den erlernten Stoff aus der Vorlesung praktisch zu festigen. Bei Problemen hilft der Tutor gerne weiter. Später im Semester wird diese Form der Übung gerne durch eine Hörsaalübung ersetzt. Dabei rechnet ein Dozent eine Übung im Hörsaal vor und geht dabei auf Fragen der Studenten ein.

Des weiteren kommen noch Praktika auf dich zu. Dabei handelt es sich aber nicht um ein Industrie-Praktikum, welches in einem Unternehmen absolviert werden muss. Dieses ist seit der Prüfungsordnung 2010 im iST-Studium nicht mehr notwendig. Vielmehr geht es um praktische Tätigkeiten, die das ansonsten recht theoretische Studium erweitern. Hierbei bekommt ihr üblicherweise in Kleingruppen eine Aufgabe gestellt, die ihr selbstständig lösen müsst. Als Beispiel seien hier elektrische Messungen oder Programmieraufgaben genannt.

Bei Seminaren geht es darum, in übersichtlichen Gruppen von bis zu 20 Teilnehmern interaktiv neue Themen zu erarbeiten. Es



gibt zwar einen Seminarleiter, dieser leitet aber nur die Diskussion und lenkt sie in die richtige Richtung. Von den Teilnehmern wird also eine aktive Mitarbeit gefordert. In der Regel werden abschließend Gruppenvorträge gehalten und bewertet.

Studienleistungen und Prüfungen

Studienleistungen sind Leistungsüberprüfungen die beliebig oft wiederholt werden können. Die gängigste Variante im iST-Studium ist jedoch die Prüfungsleistung. Diese Form kann für jedes Modul maximal zwei mal wiederholt werden. Sollte man nach dem dritten Versuch einer Prüfungsleistung noch nicht erfolgreich gewesen sein, hat man ein einziges Mal pro Studiengang das Recht auf eine mündliche Ergänzungsprüfung, die bestenfalls mit einer 4,0 abgeschlossen werden kann.

Sollte dieser Versuch bzw. ein anderer Drittversuch nicht bestanden werden, führt dies leider dazu, dass das iST-Studium nicht mehr fortgesetzt werden kann. Aus diesem Grund muss man sich bereits vor dem dritten Prüfungsversuch mit der Studienberatung in Verbindung setzen und mögliche Konsequenzen besprechen.

Im Pflichtbereich werden alle Prüfungen schriftlich durchgeführt. Im Wahlpflichtbereich, gerade in kleineren Veranstaltungen, können diese auch mündlich durchgeführt werden. Die Entscheidung liegt beim Veranstalter. In der Regel finden alle Prüfungen am Ende eines Semesters in der vorlesungsfreien Zeit statt. In manchen Modulen werden sie auch schon in das laufende Semester gelegt. Dies ist üblicherweise bei Teil- und Semestralklausuren der Fall, bei denen sich eine Prüfungsleistung über mehrere Klausuren erstreckt.

Für Prüfungsleistungen besteht Anmeldepflicht. Für das Wintersemester beginnt der Anmeldezeitraum im Dezember, für das Sommersemester im Juni und dauert jeweils einen Monat. Bei Prüfungen während des Semesters werden die Fristen vom Veranstalter bekannt gegeben. Meldet man sich nicht innerhalb der Fristen an, darf man nicht an der Klausur teilnehmen. Eine Abmeldung ist bis zu 8 Tage vor der Prüfung möglich, danach nur noch gegen Vorlage eines ärztlichen Attestes.



Gesamtergebnis

Am Ende des Bachelors wird eine Bachelorarbeit geschrieben. Diese hat einen Umfang von 12 CP und wird im Wahlpflichtbereich angerechnet. Üblicherweise wird sie innerhalb von 3 Monaten im sechsten Semester durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine wissenschaftliche Arbeit über ein von dir ausgewähltes Themengebiet. Um einen Überblick über mögliche Themen zu bekommen, schau dir am besten Ausschreibungen der einzelnen Fachgebiete an. Zur Berechnung deiner Bachelornote wird jeweils für den Pflicht- und den Wahlpflichtbereich eine nach CP gewichtete Durchschnittsnote gebildet. Der Durchschnitt dieser beiden Noten ist deine Bachelornote, die in deinem Bachelorzeugnis auftaucht.

Master

Auch wenn es mit dem Erreichen des Bachelors möglich ist die Uni zu verlassen und ins Berufsleben einzusteigen, empfehlen wir allen Studierenden ihr Studium fortzusetzen und das 2-jährige Masterstudium anzuhängen. Theoretisch kann man zu diesem Zeitpunkt auch an eine andere Universität oder in einen anderen fachnahen Studiengang wechseln. Für Bachelor-Absolventen anderer Studiengänge ist es mit Auflagen ebenfalls möglich einen iST-Master anzuhängen. Bereits im Bachelorstudium hast du die Möglichkeit Veranstaltungen im Umfang von bis zu 30 CP aus dem Masterstudium vorzuziehen. Das heißt du belegst Veranstaltungen im Bachelor und lässt sie dir erst im Master anrechnen, wodurch Leerlaufzeiten im Übergang vermieden werden können.

Lernumgebung

Da zum Studieren auch das Lernen gehört, stellen wir hier sowohl geläufige als auch eher unbekanntere Orte vor.

Lernzentrum ETiT

Das neue Lernzentrum der Elektrotechnik befindet sich im "offenen Raum" neben dem Fachschaftsbüro ETiT (Raum 30a), im Hans-Busch-Institut (S3|06). Hier stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung, man kann Lehrbücher, Skripte, Protokolle von mündlichen Prüfungen sowie Fachzeitschriften einsehen. Es gibt einen Lernzentrums-HiWi, den man mit Fragen zum Elektrotechnik-Anteil von iST löchern kann. Auf Anfrage steht hier auch ein kleines Elektroniklabor zur Verfügung. Falls du bei eigenen Projekten schnell einmal Strom oder Spannung messen musst, wende dich am

besten an den Lernzentrums-HiWi. Viele Studenten zieht aber hauptsächlich die Kaffeemaschine an diesen Ort. Für 40 Cent bekommst du das beliebte Heißgetränk, auch zum Mitnehmen. Allerdings herrscht Selbstbedienung: wer die Kaffeekanne leer macht, muss neuen kochen.

Im Foyer des Hans-Busch-Instituts befindet sich außerdem das "alte" Lernzentrum. Auch hier stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung und man kann sich auch einmal mit einer Gruppe zusammen setzen um zu lernen.

Kittler Student Center

Das Kittler Student Center (KSC) befindet sich im ersten Stock des Hans-Busch-Institutes oberhalb der Rennbahn und war früher die Nachrichtentechnische Bibliothek



(NTB). Neben einem Kopierer und Fachliteratur aus allen Gebieten der E-Technik, gibt es vor allem ein umfangreiches Beratungsangebot. Die Räumlichkeit in S3|06 wird ab voraussichtlich 07.10.13 wieder nutzbar sein. Währenddessen wird das betreute Lernzentrum im 4. Obergeschoss der neuen ULB betrieben.

Piloty Arbeitsräume

Der Informatik-Fachbereich, im Robert-Piloty-Gebäude (S2|02), bietet einen speziellen Arbeitsraum für Studenten (C301). Er bietet Platz für ca. 70 Studierende und ist direkt über der Cafeteria (Bistro Athene) gelegen. Außerdem befindet sich im E-Teil des Gebäudes noch ein kleinerer studentischer Arbeitsraum (E115).

Poolräume im Piloty

Das Piloty-Gebäude bietet zwei Pool-Räume an, den C-Pool und den E-Pool. Der C-Pool bietet viel Platz und ist, da er nun mal ein Computerarbeitsraum ist, auch oft recht laut. Im E-Pool ist es meistens ruhiger und man kann ihn mit einem RBG-Transponder rund um die Uhr betreten. Beide Räumen eignen sich natürlich sehr gut wenn man etwas am Computer oder Laptop arbeiten oder lernen will.

Die Fachbereichsbibliothek Informatik

Im Keller des A-Teils des Piloty-Gebäudes befindet sich die Fachbereichsbibliothek Informatik. Neben Büchern und Zeitschriften gibt es hier auch ein paar Arbeitsplätze, die sich zum stillen Lernen eignen. Wie das KSC ist dies also der falsche Ort für Gruppenarbeiten.

Altes Hauptgebäude

Im Alten Hauptgebäude (S1|03) findet man oft leere Seminarräume, in die man sich

setzen kann. Neben jeder Tür befindet sich ein Zettel, an dem man ablesen kann, ob und wie lange der Raum frei ist. Also einfach hingehen und suchen, normalerweise findet man hier immer einen Platz.



Lernzentrum Mathematik

Das Lernzentrum der Mathematiker versteckt sich im Innenhof von S2|10. Der Vorteil besteht zum einen darin, dass sich hier viele alte Matheklausuren finden, zum anderen, dass meist ein Assistent anwesend ist, der einem in allen Mathefragen gut weiterhelfen kann.

Physiklernzentrum

Das Physiklernzentrum ist erst seit einem Jahr eröffnet und bietet 56 Arbeitsplätze auf 220 Quadratmetern. Teile des Raumes können für Gruppenarbeit flexibel abgetrennt werden. Das Lernzentrum wird demnächst rund um die Uhr mit der Athenekarte zugänglich sein. Bis dahin ist es zumindest von 7 bis 19 Uhr geöffnet und über den Hof des Festkörperphysikgebäudes (S2|04) zu erreichen.

Mensa Stadtmitte

Die Räumlichkeiten der Otto-Berndt-Halle sind auch außerhalb der Mittagszeiten geöffnet, und zwar von 7 bis 19 Uhr. Außerhalb der Essenszeiten (zwischen 11 und 15 Uhr) ist es dort auch recht ruhig und man kann auf ein großes Platzangebot zurückgreifen. Während der Essenszeiten ist das Lernen aber untersagt und daran sollte man sich auch halten. Das Bistro daneben bietet weiteren Platz und man kann sich dort täglich bis 16 Uhr mit Kaffee und Snacks versorgen. Dort ist es aber meist deutlich lauter als in der Otto-B.-Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

Die Bibliothek eignet sich wie alle Bibliotheken gut zum stillen Lernen oder Arbeiten. Beim Lernen ist besonders der direkte Zugriff auf die unzählige Literatur oft von Vorteil. Einige Gruppenräume gibt es auch, doch muss man diese vorher buchen. Die ULB ist täglich rund um die Uhr geöffnet. Außerdem gibt es noch ein paar Sonderregelungen die zu beachten sind. Als

erstes sollte man darauf achten, dass die Schließfächer immer nur für 8 Stunden genutzt werden können. Überschreitet man diese Grenze muss man eine Strafgebühr zahlen. Auch darf man seinen Rucksack nicht mitnehmen, sondern kann sich am Schalter eine Plastiktüte ausleihen mit der man seine Unterlagen transportieren kann. Zu guter Letzt noch der Hinweis, dass als einziges Getränk Wasser mitgenommen werden darf.

Offener Raum

Der Offene Raum des ASTa steht rund um die Uhr allen Studierenden zur Verfügung. Er befindet sich im Alten Hauptgebäude S1|03 in Raum 56. Es ist zwar kein reiner Arbeitsraum, aber oft gibt es dort Platz und Ruhe. Weiterhin gibt es dort auch Sofas, aktuelle Zeitungen und Magazine.

Schloss

In den Räumen der ehemaligen ULB im Schloss gibt es auch noch einige Lernplätze die man gut mit einer Gruppe nutzen kann.

Weitere Lernräume

Die Hochschulgruppe FACHWERK bietet unter [1] eine Übersicht über verschiedene Lernräume an den TU-Standorten Stadtmitte und Lichtwiese an. Die Daten werden ständig aktualisiert und Hinweise auf neue Örtlichkeiten werden gerne entgegengenommen.

[1] <http://www.fachwerkhouse.de/homepage:lernraeume>



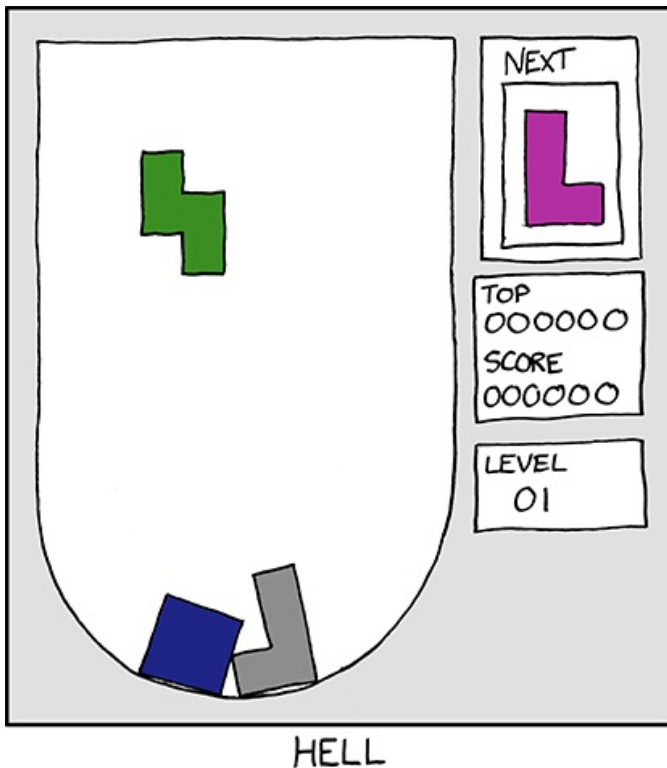
Beschwerdenmanagement

Unzufrieden? Sprechen Sie uns an!

Sind Sie unzufrieden mit der TU? Stimmt aus Ihrer Sicht etwas nicht in der Lehre, der Studienorganisation, im Service oder mit der Infrastruktur? Dann sind Sie beim Beschwerdemanagement der TU richtig. Wenn es in Studium und Lehre zwischen Studierenden und Universität irgendwo „hakt“, versuchen wir zu helfen: Unabhängig, vertraulich, neutral in der Sache, unbürokratisch und lösungsorientiert. Wir bearbeiten Ihr Anliegen sorgfältig und individuell und versuchen in jedem Fall, gemeinsam mit allen Beteiligten so rasch wie möglich eine befriedigende Lösung zu finden.

Sprechen Sie uns an! Wir sind erreichbar per Kontaktformular, Mail, Telefon und gern auch persönlich.

*Dipl.-Math. Wolf Hertlein, Mediator
Beschwerde- und Verbesserungsmanagement für Studierende und Lehrende
feedback@tu-darmstadt.de
tu-darmstadt.de/feedback
06151/16-70919
Historisches Maschinenhaus,
Magdalenenstr. 12, Raum 13*





Was ist die Fachschaft?

Eigentlich gehören ja alle dazu, aber was genau ist denn jetzt "die Fachschaft" und was macht sie so?

Diese Frage habe ich selbst einmal jemandem gestellt und bekam eine nicht gerade befriedigende Antwort: Die Fachschaft, das sind alle Studierenden eines Fachbereichs oder Studienbereichs, also beispielsweise die der Informationssystemtechnik. Dem gehört ihr, liebe Erstsemester, neuerdings auch an. Aber mit "die Fachschaft" sind gebräuchlicherweise nur eine handvoll Leute gemeint, die sich einmal die Woche treffen: die "aktive Fachschaft". Na ja, da lag die Frage nahe, was diese Leute denn da zu besprechen haben und was sie sonst so machen...

Das erste Mal

Ich bin also einfach mal vorbeigegangen und hab es mir angehört. Ich stellte damals fest, dass es eine Menge Dinge an der Uni und speziell in meinem Fachbereich gibt, die ich noch gar nicht wahrgenommen hatte. Da gibt es Berufungskommissionen, in denen entschieden wird, welche Professoren neu an die Uni kommen sollen, die Gemeinschaftliche Kommission (das höchste Gremium unseres Studienbereichs) in dem generelle Fragen zur Organisation des Studienbereichs geklärt und beschlossen werden, Prüfungsausschüsse, in denen Sonder- oder Härtefälle von Bachelor- und Masterprüfungen geregelt werden, und vieles mehr. In allen diesen Ausschüssen sitzen Studenten und können so dazu beitragen, ihr Studium und das von nachfolgenden Generationen zu bestimmen.

Die Fachschaft ist auch an der Durchführung und Planung diverser Ereignisse beteiligt: Etwa an der Ophase, an der du gerade teilnimmst, oder Events, wie Grillfesten und Weihnachtsfeiern, die regelmäßig durchge-

führt werden. Das alles planen und organisieren Studierende in ihrer Freizeit. Dies führt einem vor Augen, dass an der Uni ohne Einsatz der Studenten ziemlich wenig los wäre und das Studium von Leuten organisiert würde, die ihr eigenes schon eine Zeit lang hinter sich haben.

Und ich?

Studenten sind immer nur für eine begrenzte Zeit an der Universität. Auch aktive Fachschaftler sind irgendwann einmal fertig mit dem Studium, und wenn dann keine Neuen mehr nachkommen, geht die Mitbestimmung langsam verloren, vor allen Dingen aber die aktive Weitergabe des Wissens.



Uns geht es momentan relativ gut: Die Bedingungen sind fair und man kann in einem angemessenen Rahmen studieren. Aber das liegt daran, dass in den letzten Jahren immer Vertreter zur Stelle waren, die darauf geachtet haben, dass die Studenten nicht zu kurz kommen. Die Beteiligung in einem der vielen Bereiche bietet die einmalige Möglichkeit, das eigene Studium mitzugestalten, und das nicht durch Lernen oder Besuch von Vorlesungen, sondern durch Mithilfe bei der Planung der bereits bestehenden Studiengänge, sowie bei solchen, deren Einrichtung kurz bevor steht.

Es ist schade, dass viele Studenten ihre Uni nur als Ort sehen, wohin sie morgens gehen, um Vorlesungen oder Übungen zu be-

suchen, und anschließend wieder nach Hause fahren. Dabei scheint es das Ziel zu sein, möglichst wenig in die Abläufe im Hintergrund verwickelt zu werden. Aber die Uni ist doch vielmehr ein Ort, an dem sich ein entscheidender Abschnitt des eigenen Lebens abspielt. Verdient es ein solcher nicht, dass man sich etwas eingehender mit ihm beschäftigt?

Ganz nebenbei lernt man auch eine Menge Leute aus der Uni etwas persönlicher und außerhalb des typischen Dozenten-Studenten-

ten-Verhältnis kennen.

Wenn dein Interesse durch diesen Artikel geweckt wurde, dann schau doch einfach mal ganz unverbindlich bei einer unserer Sitzungen vorbei und gib dir selbst eine Antwort auf die Titel-Frage.

*nach überarbeiteter Vorlage von
Alexander Juling*

Stellenanzeige Fachschaft Informationssystemtechnik



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Als Fachschaft iST befassen wir uns mit den Problemen und Anliegen aller iST-Studierenden. Wir engagieren uns bei einer Vielzahl von Projekten sowie Aktionen. Um unseren Service zu verbessern und unser Marktsegment erweitern zu können suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Projektkoordinatoren (m/w)

sowie

Mitarbeiter (m/w)

in Teilzeit.

Der Aufgabenbereich ist weit gefächert. Er umfasst die Organisation diverser Feierlichkeiten und Veranstaltungen sowie lustige Abende in einschlägigen Einrichtungen der Gaumenfreude. Neben technischen Tätigkeiten der Serveradministration sind auch gestalterische Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu erledigen. Diverse Software-Entwurfsprozesse runden das Tätigkeitsfeld ab. Die Kommunikation mit Lebensformen anderer Fachbereiche ist außerdem an der Tagesordnung. Zusätzlich kann der Bewerber den Umgang mit der Gattung "Nerd" üben. Die Vergütung erfolgt über den Passierschein A38 v2.3b nach dem Kaffeegesetz §42(5).

Die Anforderungen an unsere Bewerber sind:

- Spaß an der Arbeit im Team
- Kreativität, Mobilität und Engagement
- Trinkfestigkeit um nach einer Party noch aufräumen zu können
- Stressresistenz und die Fähigkeit guten Kaffee zu kochen
- Kenntnisse in Latex, Scribus, Gimp, Inkscape, Typo3, Linux, Java, PHP, C/C++, Python und Brainfuck
- Humor und Aufgeschlossenheit

Bewerbungen bitte an:

info@fs-ist.de



Die Rechnerbetriebsgruppe

Die Rechnerbetriebsgruppe (RBG, nicht RGB) ist eine Serviceeinrichtung des Fachbereichs Informatik, die viele Dienste für Studenten bereitstellt.

Im Gegensatz zu Mathematikern brauchen Informatiker etwas mehr Technik. Im Robert-Piloty-Gebäude sind unter anderem ca. 15 Server und fast 120 Pool-PCs in Betrieb, die gewartet und hin und wieder erneuert werden müssen. Aufgrund der Menge und Komplexität der Technik hat der Fachbereich eine eigene Serviceeinrichtung zur Wartung der technischen Infrastruktur. Außerdem bietet sie verschiedene Angebote für Studenten an. Dreh- und Angelpunkt für die im Folgenden vorgestellten Dienste ist der Besitz eines Benutzerkontos bei der RBG. Alle Studenten eines informatiknahen Studiengangs erhalten automatisch ein solches Konto. Im Unterschied zum Konto beim Hochschulrechenzentrum (HRZ), das vor der ersten Nutzung aktiviert werden muss, ist das RBG-Konto direkt nutzbar, wobei das Anfangspasswort dem des HRZ-Accounts entspricht und umgehend geändert werden sollte.

Poolräume und Drucker

Die für Studenten sichtbarsten Angebote der RBG sind die beiden PC-Poolräume. Sie befinden sich im Piloty-Gebäude im Keller in den Abschnitten C und E. In dem größeren C-Pool gibt es rund 100 PC-Arbeitsplätze sowie ein gutes Dutzend Note-

book-Arbeitsplätze. In der Regel sind hier Steckdosen und Netzwerkanschlüssen immer in Reichweite. Stillarbeitsplätze finden sich im hinteren Bereich des E-Pools. Der C-Pool ist montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 18:45 Uhr und freitags bis 18:00 Uhr geöffnet. Der E-Pool ist mit einem Transponder, außer in der Weihnachtspause, sogar jeden Tag 24 Stunden lang zugänglich. Auf den dortigen Desktop PCs läuft als Betriebssystem die Linux-Distribution Debian. Installiert sind neben den üblichen Internet- und Büroprogrammen, Simulatoren und Entwicklungswerkzeuge für verschiedene Lehrveranstaltungen. Die Rechner bieten mit einem 3,2 GHz-DualCore-Prozessor und 4 GB RAM eine hinreichende Leistungsfähigkeit.

Zum Drucken stehen in beiden Pool-Räumen Laserdrucker zur Verfügung. Jeder Student hat eine Druckquota von 50 Seiten pro Monat, wobei nicht gedruckte Seiten im neuen Monat verfallen. Der aktuelle Verbrauch kann online eingesehen werden [1]. Sollte das mal nicht reichen, steht im C-Pool zusätzlich ein "Drupierer" (Drucker, Kopierer, Scanner) bereit. Der Scanner kann kostenlos genutzt werden. Ausdrucke und Kopien kosten 3 Cent je Seite, die mit der Athene-Karte bargeldlos bezahlt werden können.

Diskquota, SSH-Zugang und Webseite

Zur Nutzung der Poolrechner und zum Datenaustausch mit Anderen stehen jedem Benutzer 300 MB Speicherplatz zur Verfügung. Mit dem Befehl „quota“ kann man sich im Terminal anzeigen lassen, wie viel Speicherplatz davon belegt ist. Für größere Datenmengen kann man im Ordner /tmp Dateien, am besten in einem eigenen Unterordner, anlegen. Allerdings werden diese Daten nach einem Neustart des Rechners automatisch gelöscht! Um auch von



seinem eigenen Rechner aus auf die Daten zugreifen zu können, kann man sich per SSH mit seinem Benutzernamen und Kennwort mit einem der SSH-Rechner [2] verbinden. Für Windows-Nutzer steht ein Samba-Zugang zur Verfügung, über den auch die Pool-Drucker direkt in das eigene System eingebunden werden können.

Um größere Datenmengen mit anderen Benutzern auszutauschen, die keinen RBG-Zugang haben, kann man sie öffentlich im Internet über eine Webseite zum Herunterladen anbieten. Dazu muss man in seinem Home-Verzeichnis ein neues Verzeichnis mit dem Namen `public_html` anlegen. Auf alle Dateien, die sich in diesem Ordner befinden, kann im Web unter der Adresse [3] zugegriffen werden. Dort kann man natürlich auch eine eigene Webseite veröffentlichen.

Projektverwaltung

Spätestens beim GdI1-Projekt werdet ihr vor der Frage stehen wie ihr eure Dateien einfach zwischen den Rechnern hin und her kopiert ohne euch gegenseitig die Änderungen zu überschreiben. Dafür stellt die RBG unter [4] einen Projektserver zur Verfügung, auf dem sehr einfach Git- und SVN-Repositories angelegt werden können.

Pflicht-E-Mail-Konto

Zu jedem RBG-Konto gehört eine E-Mail-Adresse der Form `<RBG-Name>@rbg.informatik.tu-darmstadt.de`. Auf den Webseiten der RBG (s.u.) stehen Anleitungen zur Einrichtung von E-Mail-Programmen über die Protokolle POP3 oder

IMAP. Ein Web-Zugang ist auch verfügbar.

Wer kein weiteres E-Mail-Postfach braucht, sollte sich eine Weiterleitung seiner RBG-Adresse an eine externe E-Mail-Adresse einrichten. Die RBG-Mail-Adresse wird für offizielle, für alle Studenten relevante Mitteilungen verwendet. Um eine Weiterleitung einzurichten, meldet man sich im Web-Zugang unter [5] an und richtet sich in den Einstellungen einen entsprechenden Filter an.

Servicecenter, Softwarelizenzen und Transponder

Ansprechpartner bei Problemen oder Fragen rund um den RBG-Zugang und die damit verbundenen Dienste ist das Servicecenter der RBG in Raum C119. Dieses dient zudem als Fundbüro für im Piloty-Gebäude gefundene Sachen.

Um den 24-Stunden-Zugang zum E-Pool nutzen zu können, ist ein Transponder erforderlich. Mit diesem elektronischen Schlüssel kann man die Eingangstür im E-Trakt öffnen und so rund um die Uhr in den E-Pool sowie in die beiden Arbeitsräume gelangen. Ein Transponder kann über die Webseite der RBG beantragt und gegen 25 Euro Pfand im Servicecenter abgeholt werden.

Weitere Informationen und Anleitungen findet ihr auf der Webseite der RBG unter [6].

*nach überarbeiteter Vorlage von
Andreas Marc Klingler, Stefan Gries
und freundlicher Unterstützung durch
Dr. Guido Rößling*

- [1] <https://printer.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/quota/>
- [2] clientsshX.rbg.informatik.tu-darmstadt.de (mit 1 bis 3 für X)
- [3] <http://www.student.informatik.tu-darmstadt.de/~<TU-ID>>
- [4] <http://scm.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/>
- [5] <https://imap.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/mail/>
- [6] <http://www.rbg.informatik.tu-darmstadt.de/>



Das Hochschulrechenzentrum

Was die RBG für den Fachbereich 20 ist, ist das Hochschulrechenzentrum (HRZ) für die gesamte Uni.

Zu den wohl wichtigsten Diensten des HRZ zählt die fast flächendeckende WLAN-Versorgung auf dem Campus.

Zur Anmeldung ins WLAN wird nur die TU-ID benötigt, die jeder Student zur Einschreibung erhält. Mit diesen Daten lassen sich auch andere Dienste nutzen: So steht ein VPN zur Verfügung, über das man sich von überall ins interne Netz der Uni verbinden kann. Vorlesungsunterlagen, die Dozenten teilweise nicht im gesamten Internet verteilt wissen wollen, auf die man also nur aus dem TU-Netz zugreifen kann, können so auch von daheim aus abgerufen werden.

Chipkarten im Pool, ...

Zusätzlich zu den RBG-Pools gibt es auch die für alle Studenten öffentlichen Poolräume des HRZ. Neben einem Scanner gibt es zu Preisen von 1 bis 15 Cent pro Seite eine kleine Auswahl an Papiersorten und Formaten, auch Farbdruck ist möglich.

Im Gegensatz zu den RBG-Pools wird hier Windows eingesetzt. Neben der TU-ID kann auch die neue Athene-Karte zur Anmeldung genutzt werden. Diese Karte, mit der auch in den Mensen bargeldlos bezahlt wird, kann aber noch mehr. Zur Signierung oder Verschlüsselung von E-Mails kann ein Zertifikat auf ihrem Chip gespeichert werden. Leider funktioniert die Signatur noch nicht, ist aber in Planung. Ein E-Mail-Konto liefert das HRZ ebenfalls. Bei der Ersteinrichtung des Nutzerkontos kann eine @stud.tu-darmstadt.de-Adresse eingerichtet werden.

... technische Unterstützung, ...

Das Metropolitan Area Network Darmstadt, kurz MANDA, stellt die Verbindungen ins Internet bereit. Glasfaserleitungen verbinden die Hochschulen der Region untereinander mit einer Geschwindigkeit von 1 GBit/s. In Frankfurt bestehen Anschlüsse an den DE-CIX, den größten Internet-Verbindungsknoten Deutschlands. Hinter dem Kürzel mmAG verbirgt sich die Multimedia Arbeitsgruppe des HRZ. Sie organisiert die technische Einrichtung der Hörsäle: Beamer, Projektoren und Headsets. Diese und weitere Geräte wie Camcorder oder Diaprojektoren sowie Technik für Videokonferenzen können dort ausgeliehen werden.

... Software ...

Wer ohne Microsoft Software nicht leben kann, den dürfte das DreamSpark Premium-Programm interessieren. Dort gibt es viele Microsoft Produkte für Lehr- und Forschungszwecke zum kostenlosen Download. Das Angebot reicht von den bekannten Desktop Betriebssystemen bis zu Datenbank-Anwendungen und Entwicklungsumgebungen. Nur Spiele und Office-Pakete sind nicht dabei.

... und inhaltliche Hilfe

Zu guter Letzt seien noch die Kurse des HRZ erwähnt. So werden zum Beispiel Unix-Grundlagen-Kurse oder Office-Kurse angeboten.

Nico Haase

Hochschulpolitik

Politik gibt es nicht nur in der großen Welt, sondern auch an Hochschulen. Hier ein kleiner Überblick, welche Gremien wofür stehen und was sie leisten.

Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist ein Gremium auf Fachbereichsebene, dem nur Studenten angehören. An unserem Fachbereich sind das drei Personen. Der FSR hat als Aufgabe die Entsendung zweier Fachschaftler in die Fachschaftenkonferenz (FSK), hier werden Probleme und Ideen zwischen allen Fachschaften der Universität besprochen und Stellung zu den verschiedensten Themen genommen. Ansonsten kümmert sich der FSR um alles was sonst so anfällt, dazu gehört etwa die Organisation der Ophase und verschiedener Feste wie der Adventsfeier und des Grillfestes. Wir scheuen uns auch nicht, den Professoren die Meinung zu sagen, wenn etwas nicht optimal läuft. Hier sind wir auf eure Hinweise angewiesen. Der Fachschaftsrat wird jährlich gewählt, aber hier sind die Grenzen nicht so eng zu sehen - jeder, der helfen möchte, ist herzlich willkommen.

Fachbereichsrat

Der Fachbereichsrat, meist nur FBR genannt, ist das höchste Gremium eines Fachbereiches. Der FBR ist zuständig für den Erlass der Prüfungs- und Studienordnung sowie die Planung der Lehrveranstaltungen und die Wahl des Präsidenten. Außerdem beschließt er die Zusammensetzung von Berufungskommissionen für neue Professoren und entscheidet über die Ausstattung der Fachgebiete sowie Forschungsvorhaben. Da iST kein Fachbereich ist, haben wir natürlich keinen eigenen FBR. Gerade deswegen sind die Entscheidungen bei Informatik und ETiT für uns relevant.

Gemeinsame Kommission iST

Die Gemeinsame Kommission iST ist sozusagen ein "FBR light". Als Studienbereich haben wir keine eigenen Professoren und keine eigene Forschung, deswegen bleiben von den Aufgaben des FBR noch der Erlass der Prüfungs- und der Studienordnung übrig. Außerdem werden Vorschläge für den Wahlpflichtbereich erarbeitet und natürlich auch der Studiendekan gewählt. In den nächsten 2 Semestern arbeiten hier Sebastian Beck und David Kreitschmann für euch mit.

Universitätsversammlung

In der Universitätsversammlung (UV) sind die Studenten mit 15 Mitgliedern vertreten. Ihnen stehen 31 Professoren, zehn wissenschaftliche Mitarbeiter und fünf administrativ-technische Mitarbeiter aller Fachbereiche gegenüber. Es gibt Listenwahlrecht, keine Personenwahl. Auf jeder Liste stehen verschiedene Vertreter aller Fachbereiche, einige Listen verfolgen die Ziele ihrer "großen Mutterparteien". Die Aufgaben der UV sind die Wahl des Präsidiums und die Verabschiedung von Ordnungen, die die ganze Universität betreffen. Außerdem wählt sie die Mitglieder des Senats, hierunter auch vier studentische.

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament (StuPa) besteht aus 31 studentischen Mitgliedern, die per Listenwahl gewählt werden. Seine Aufgabe ist vor allem die Wahl und Kontrolle des Allgemeinen Studierendenausschusses (AstA) sowie die Verwaltung des Haushaltes der Studierendenschaft.



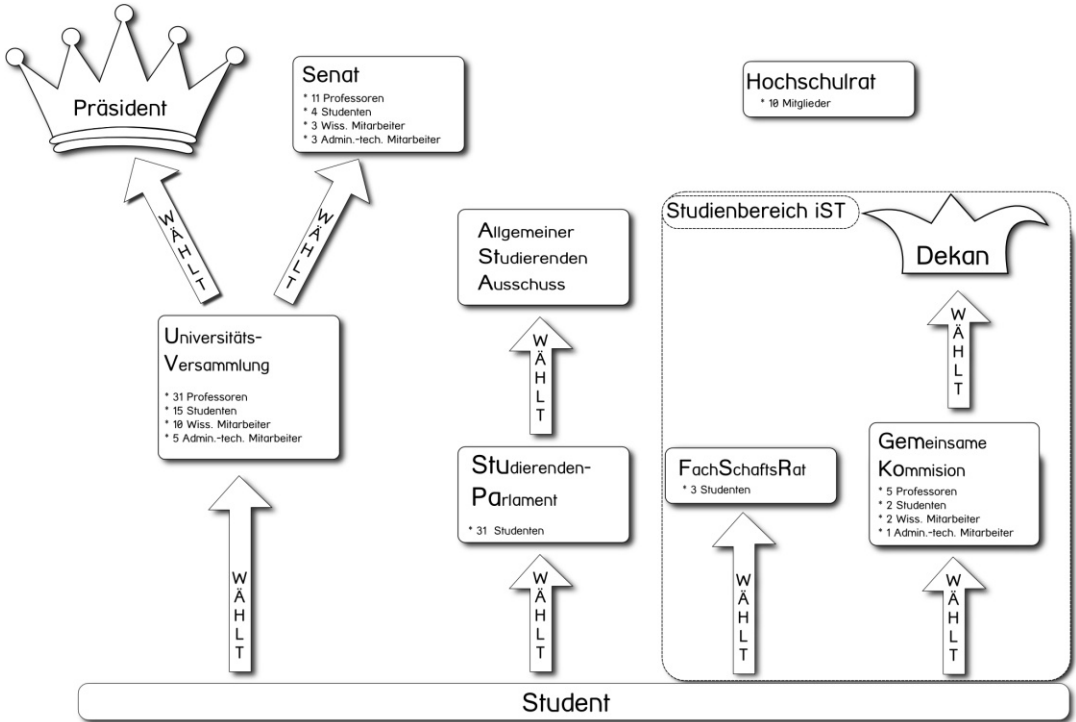
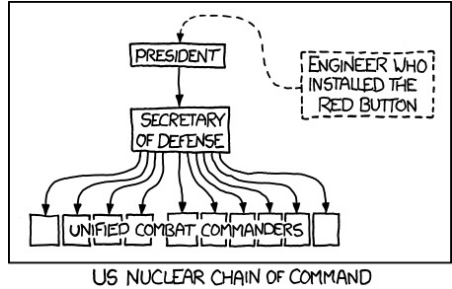
Senat

Der Senat der TU Darmstadt überwacht die Geschäftsführung des Präsidiums und berät es in Angelegenheiten von Struktur-, Entwicklungs- und Bauplanung, Haushalt, Forschung, Lehre und Studium. Gewählt werden die Mitglieder, unter ihnen vier studentische, von der Universitätsversammlung.

Hochschulwahlen

Wie du jetzt gelesen hast, werden die meisten Gremien gewählt und das ist deine Aufgabe! Aber warum wählen? Die Wahl ist deine Möglichkeit, in die Hochschulpolitik einzugreifen und etwas zu verändern. Dabei kannst du Listen oder Personen unterstützen, die deine Interessen vertreten oder diesen nahe kommen oder

einfach nur gute Arbeit machen. Mit deiner Stimmabgabe wählst du dabei nicht nur eine Liste oder Person, du unterstützt auch alle anderen, die dich in diesem Gremium vertreten; denn es ist ein Unterschied, ob die Vertreter von fünf Prozent der Studierenden gewählt wurden oder eben von 50 Prozent!



AStA

Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die du nicht kennst? Allgemeiner Studierenden-Ausschuss ist aber einfach zu lang, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben. Der AStA ist die Vertretung der Studenten auf Hochschulebene.

Der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch eine ganze Menge Service-Angebote an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (ISIC) kaufen, günstig einen Bus zum Umziehen mieten, sowie an der Lichtwiese Schreibwaren kaufen. Neben der BAföG- und Sozialberatung gibt es zudem die kostenlose Rechtsberatung (auch speziell für Ausländerrecht), eine Jobberatung (wie viel darf ich verdienen, was sind meine Rechte) und eine Behindertenberatung. Der AStA ist aber auch das „Hauptquartier“ der Studentenproteste, dort werden Demos geplant und Aktionsgruppen gebildet, Flyer und Plakate gedruckt und vieles mehr. Helfende Hände sind dort immer gern gesehen.

Auch die spaßigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den Schlosskeller und das 603qm (derzeit im Übergangsbetrieb als 60,3qm) als gewerbliche Referate.

Spätestens aber bei Nutzung des Semester-tickets oder weiterer, ebenfalls vom AStA ausgehandelten Zusatzangeboten wie der Kooperation mit dem Staatstheater, die je-

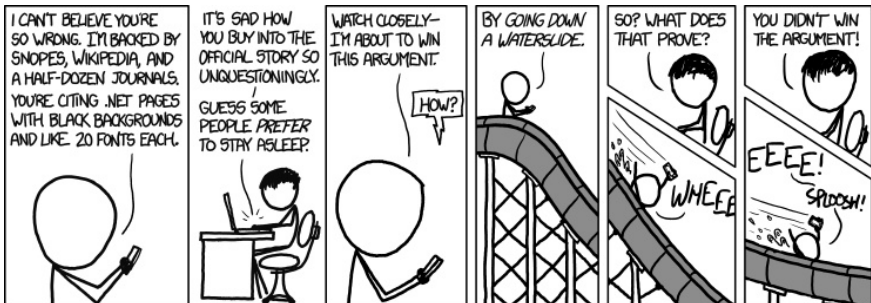
dem TU-Studenten kostenlosen Eintritt ermöglicht, wird die wertvolle Arbeit dieser Studentenvertretung ersichtlich.

Politisch gesehen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat oder Universitätsversammlung mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studenten. Und das ist oft auch nötig, denn dass etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten, ist sehr selten.



Der AStA besteht derzeit aus 4 gewählten Referenten und etwa 20 eingestellten Referenten, unterstützt von einigen Büromitarbeitern. Die Zusammensetzung des AStA richtet sich nach der des Studierendenparlaments (StuPa), er wird von den stärksten Listen gestellt. Aktuell setzt sich das StuPa aus der Liste ingPlus (11 Sitze), Fachwerk (10 Sitze), Campusgrüne (7 Sitze) und Jusos und Unabhängige (3 Sitze) zusammen.

Erfreulicherweise haben sich Leute gefunden, die diese stressige Arbeit übernehmen,



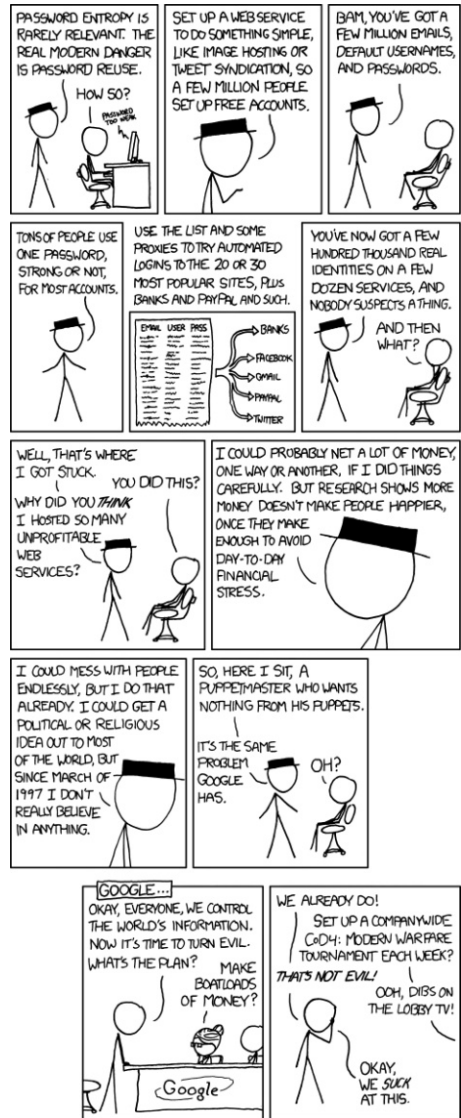
denn das ist nicht immer sicher. Das ist schade, denn wie ihr seht, ist der AstA eine der wichtigsten Einrichtungen von und für Studenten - und wird auch von euch mit dem Semesterbeitrag unterstützt. Falls ihr also Spaß und Interesse daran habt, euch für etwas davon einzusetzen, seid ihr herzlich eingeladen, die hochschulpolitisch Aktiven zu unterstützen.

Falls euch das allerdings zu viel ist, könnt ihr den AstA noch indirekt unterstützen: mit eurer Stimme, wenn ihr wählen geht! Denn das ist die mindeste Unterstützung, die ihr den Leuten vom AstA zukommen lassen könnt, die sich für eure Belange und Interessen einsetzen. Damit gebt ihr ihnen eine Bestätigung bzw. ein generelles Feedback, wie ihr die Arbeit des AstA fandet.

Die Bilanz der diesjährigen Wahl, uniweit 17,4% Wahlbeteiligung, ist auf jeden Fall steigerungswürdig. Besonders, wenn man sich die hochschulweiten Ergebnisse früherer Wahlen (Sommer 2005: über 40% Wahlbeteiligung) vor Augen hält. Damit wir das Ergebnis im nächsten Jahr also wieder verbessern können, hier eine kleine Erinnerung: Wenn Universitätswahlen sind, geht wählen!

Jetzt aber mal Schluss mit Wahlwerbung und dem ganzen Gejammer, denn es soll ja nicht so aussehen, als ob das Ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

Alech (überarbeitet von Patrick S./ Markus K.), FS Mathematik



Beim Geld hört der Spaß auf

Wer studieren möchte, muss sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will.

Generell fallen einige Fixkosten an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der zum Wintersemester 2013/14 bei 252,20€ liegt. Er setzt sich zusammen aus dem Beitrag für das Studentenwerk von 80,00€, dem Beitrag für den AstA von 11,50€, der Kooperation mit dem Darmstädter Staatstheater von 0,50 €, dem Verwaltungskostenbeitrag von 50,00€, und 110,00€ für das Semesterticket plus "Härtefonds" (0,20€, siehe auch [1]). Das Ticket ist eine feine Sache, da du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundgebiet und VRN-Übergangsbereich nutzen kannst.

In Darmstadt eine bezahlbare Unterkunft zu finden ist nicht einfach. In dem Artikel „Wohnen in Darmstadt“ findest du mehr darüber. Der Preis liegt hier bei Wohnheimen bei etwa 200 bis 500€, bei privaten Wohngemeinschaften und Einzelzimmern ab 200€ aufwärts und bei Wohnungen und Appartements bis zu 600€.

Wer mittags Zeit hat, geht zum Essen in die Mensa, die unter der Woche von 11 bis 14:00 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet zwischen 1,40€ und 3,20€; Beilagen wie Salate, Kartoffeln oder Reis kosten je 50 bis 80 Cent extra. Im Monat lässt man hier also 40 bis 100€, je nach persönlichen Vorlieben.

Für das Studium selbst fallen nur geringe Kosten an. Alles was du brauchst ist Papier, einen Stift, ein Lineal und manchmal einen

Taschenrechner. Natürlich benötigt man auch das ein oder andere Buch. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man Bücher in der Universitäts- und Landesbibliothek entleihen kann. Dann möchte man natürlich auch noch irgendwie leben, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken oder ins Kino gehen. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 600€ rechnen. Wer sinnvoll studieren will und innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluss machen möchte, wird meist nicht die Zeit haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss



vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll. Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsert. Reicht das nicht aus, gibt es noch andere Möglichkeiten:

Wer schon weiß, dass er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des BAföG hat und wie hoch dieser Anspruch ausfällt. Der derzeitige BAföG-Höchstsatz liegt bei 670€, wenn man eine eigene Wohnung hat. Anspruch auf BAföG haben zunächst nur deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Das erhaltene BAföG-Geld muss nach dem Studium zu maximal 50%

zurückgezahlt werden, sobald man ausreichend viel Geld verdient. Außerdem ist die Rückzahlung auf maximal 10.000€ begrenzt und zinsfrei. Ansprechpartner für BAföG sind die Menschen beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk [2]. Allgemeine Informationen über das BAföG findest du im Netz unter [3]. Eine alternative Informationsquelle ist [4]. Außerdem bietet der AStA eine BAföG- und Sozialberatung an. Infos dazu gibt es unter [5].

Wenn kein BAföG gezahlt wird, sind die Eltern üblicherweise in der Pflicht Unterhalt zu zahlen. Eine Übersicht zu diesen und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gibt es auf der Webseite des Deutschen Studentenwerkes [6].

Zusätzlich gibt es in der Bundesrepublik eine Vielzahl von Stipendien, die von Staat, Parteien, Firmen und anderen Organisationen

vergeben werden. Es sind mehr als man denkt. Deswegen sollte man sich kundig machen, ob man nicht vielleicht eines ergattern kann. Eine Übersicht bietet der Stipendienlotse [7].

Wenn du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem Job bist, solltest du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen, vorzugsweise am eigenen Fachbereich. Für Höhersemestrigie bietet sich oft die Möglichkeit, Tutorien oder Übungsgruppen zu leiten. Als Studienanfänger muss man sich eher mit einfachen Tätigkeiten begnügen.

AStA TU-Darmstadt,
überarbeitet von Arne Pottharst,
Thomas Pilot und Steffen Gries

Weiterführende Informationsquellen:

- [1] http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/rueckmeldung.tud
- [2] <http://www.studentenwerkdarmstadt.de/geld/geld.html>
- [3] <http://www.bafog.bmbf.de/>
- [4] <http://www.bafog-rechner.de/>
- [5] <http://www.asta.tu-darmstat.de/cms/de/service/bafog-beratung/>
- [6] <http://www.studentenwerke.de>
- [7] <http://www.stipendienlotse.de>



Sei schlau - fahr RMV

"In dem Bestreben, die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden wahrzunehmen und die Mobilität der Studierenden mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten, schließen der RMV und der AStA nachfolgende Vereinbarung: [...]"

Dies ist die Präambel des Vertrages zwischen RMV und AStA, in der eigentlich schon alles zu den Gründen für ein Semesterticket gesagt ist. Ein solcher Vertrag wurde erstmals 1991 geschlossen und ermöglicht uns seitdem freie Fahrt im gesamten RMV-Gebiet. Eine so große Leistung zu einem vergleichbar geringen Preis zu erhalten ist nur möglich, da fast jeder Student zur Abnahme eines Tickets verpflichtet ist. Das Prinzip beruht darauf, dass das Semesterticket von jedem Inhaber unterschiedlich intensiv genutzt wird und alle Teilhaber quasi den Durchschnittspreis mit einem großen Rabatt bezahlen.

Seit dem Sommersemester 2011 haben die hessischen ASten einen neuen Vertrag mit dem RMV geschlossen. Dieser läuft nun unbefristet und ist an die Preisentwicklung des Auszubildendentickets gebunden. Dadurch soll auch langfristig ein niedriger Preis gesichert werden. Außerdem bietet der Vertrag den Studierenden neue Vorteile wie z.B. Fahrgastrechte, die vorher nicht möglich waren.

Für das Semesterticket gilt im Wintersemester 2013/14 ein Preis von 110,00€ zuzüglich 0,20€ "Härtefonds" für das Semesterticket. Diese Kosten werden mit dem Semesterbeitrag bei der Einschreibung beziehungsweise Rückmeldung automatisch mitbezahlt.

Was gilt als Fahrkarte?

Um das Semesterticket zu benutzen sind zwei Dinge nötig: Der Studenausweis mit dem Vermerk RMV-AStA-Semesterticket

auf der Rückseite und ein gültiger amtlicher Lichtbildausweis (beispielsweise der Personalausweis oder Reisepass). In Zukunft soll das Ticket jedes Semester neu auf die Athekarte aufgedruckt werden, während aktuell noch der Studenausweis als Fahrausweis gilt. Der Lichtbildausweis ist deshalb unbedingt notwendig, da das Semesterticket eine nicht übertragbare Zeitkarte ist und der Studenausweis als nicht ausreichend fälschungssicher gilt.

Sollte man eines von beiden vergessen haben, dann gilt das als Schwarzfahrt und die üblichen 40€ sind fällig. Da man aber eigentlich im Besitz einer Fahrkarte ist, gibt es die Möglichkeit, diese innerhalb einer Woche bei dem Verkehrsunternehmen nachzureichen, von dem man kontrolliert wurde. In diesem Fall reduziert sich der zu zahlende Betrag auf eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von derzeit 7€.

Es ist nicht mehr erlaubt das Semesterticket einzulaminieren, denn der RMV hält dies für eine unrechtmäßige Veränderung der Fahrt-erlaubnis, die das Ticket verfallen lässt. Wer es dennoch tut, riskiert damit als Schwarzfahrer zu gelten und bekommt in der Regel sein Ticket abgenommen.

Ausländische Studierende, deren Reisepass wegen des dort eingetragenen Visums bedeutend wichtiger ist als ein leicht ersetzbarer Personalausweis für Deutsche, können sich mit einem Internationalen Studierendenausweis (ISIC) ausweisen. Dieser ist unter anderem im AStA-Büro erhältlich.

Was ist, wenn ich das Semesterticket nicht brauche?

Wie am Anfang schon erwähnt, ist das Semesterticket nur so billig, weil jeder Student zum Kauf verpflichtet ist. Manche können das Ticket aber gar nicht nutzen, daher gibt es die folgenden Fälle, in denen der AStA das Geld zurückerstattet:

Nachweislicher Aufenthalt außerhalb des RMV-Gebiets wegen

- Auslandsstudium oder Praktikum von mehr als drei Monaten
- Urlaubssemester oder Aufbaustudium

weiterhin ist eine Rückerstattung möglich wegen

- Schwerbehinderung mit Freifahrt in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Doppelimmatrikulation (die billigere Fahrkarte wird erstattet)

Um Gebrauch von diesen Regelungen machen zu können, muss ein Antrag auf Rückerstattung bis spätestens 21 Tage nach Semesterbeginn (Achtung: nicht Vorlesungsbeginn!) gestellt werden. Der Antrag auf Rückerstattung erfolgt über die AStA-Webseite. Hier kann dann auch nachgelesen werden, welche Nachweise für den Antrag genau erforderlich sind und welche Bedingungen erfüllt sein müssen. Bei längerer Krankheit ist eine Rückerstattung auch am Ende des Semesters noch möglich.

Wo kann ich mitfahren?

Im RMV sind generell alle Busse, Straßenbahnen, U- und S-Bahnen und die Züge des Nahverkehrs (Regionalbahn, Stadt-Express, Regional-Express) nutzbar. ICE- und IC-/EC-Züge können Studenten mit unserem Semesterticket nicht nutzen. Jedoch kann man sich einen Teil des Semesterticketpreises erstatten lassen, wenn man im Besitz einer EC-Zeitkarte ist.

Bei besonderen Leistungen der Verkehrsunternehmen, wie beispielsweise dem AirLiner zum Frankfurter Flughafen, sind (ermäßigte) Zuschläge zu zahlen.

Wo gilt das Semesterticket?

Das Semesterticket gilt im gesamten Verbundgebiet des RMV sowie in den Übergangstarifgebieten zum Verkehrsbund Rhein-Neckar (VRN) und zum Nordhessischen Verkehrsverbund (NVV). Eine Übersichtskarte findest du auf der folgenden Seite.

In die Ferne schweifen...

Zur Weiterfahrt über das Verbundgebiet hinaus können ab der Grenze des RMV-Verbundgebietes Anschlussfahrtscheine gelöst werden. Mehr Informationen gibt es bei den Verkaufsstellen der Verbünde und auf der Website des AStA der TU Darmstadt [1]. Zudem können in den Tarifgebieten des RNN (für 150€)[2] und des VRN (für 176€)[3] Anschluss-Semestertickets erworben werden, die das RMV-Semesterticket auf das entsprechende Tarifgebiet ausweiten.

nach Vorlage von Stefan Gries



THE AUTHOR OF THE WINDOWS FILE COPY DIALOG VISITS SOME FRIENDS.

Weitere Informationsquellen:

[1] <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/de/infos/semesterticket/>

[2] <http://www.rnn.info/fahrkarten/fahrkartensortiment/sonstige-fahrkarten/rnn-anschluss-semesterticket/>

[3] <http://www.vrn.de/vrn/tickets/zeitkarten/studenten/vrn-semesterticket/>

Geltungsbereich des RMV-Semestertickets



Wohnen in Darmstadt

Nun studierst du also in Darmstadt. Aber lebst du auch da? Oder gehörst du zur Gruppe der täglichen Pendler?

In Darmstadt zu wohnen, hat viele Vorteile: keine Pendelzeit, abends auf Feiern gehen und nicht auf die letzte Bahn angewiesen sein, spontan zwischendurch mal nach Hause fahren, kurz: dich stärker in den Uni-Alltag zu integrieren. Falls du den Entschluss gefasst hast nach Darmstadt zu ziehen, gibt es mehrere Möglichkeiten eine Bleibe zu finden.



Wenn du nicht unter Brücken oder in der Lebensmittelabteilung bei Karstadt übernachten möchtest, solltest du dich zwischen einem Platz in einem der vielen Studentenwohnheime, einem Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft (WG) oder einer eigenen kleinen Wohnung entscheiden. Neben persönlichen Vorlieben ist hier das verfügbare Budget ein wichtiges Entscheidungskriterium: Mit einer durchschnittlichen Monatsmiete von über 322 Euro inklusive Nebenkosten belegt Darmstadt bei der Höhe der Unterkunftskosten den achten Platz der deutschen Universitätsstädte [1], ist also ein ziemlich teures Pflaster. Dabei unterscheiden sich die Wohnmöglichkeiten wie folgt:

Studentenwohnheime sind eher preiswert und in der Regel mit Internetanschluss über die Uni, Waschkeller und Fahrradabstellmöglichkeit ausgestattet. Dafür hat man meist weniger Platz als in einer privaten Wohnung und lebt in einer weniger schallgedämmten Umgebung. Wohnheime, insbesondere der Karlsruhof, sind bekannt für eine recht hohe Partyfrequenz.

Das Studentenwerk [2] befristet die Mietverträge für die Wohnheime und legt eine Maximaldauer für die Unterkunft bei 6 Semestern fest. Wenn man zwischendurch einmal auszieht (beispielsweise im Falle eines Auslandsstudiums), wird diese Zeit nicht mitgerechnet, allerdings kann das trotzdem zu Kürzungen der Gesamtzeit führen.

Möchtest du in einem Wohnheim einziehen, so gibt es zwei verschiedene Verfahren bei der Zimmervergabe. Eine ist die der Selbstbelegung, die im Neubau in der Nieder-Ramstädter-Straße praktiziert wird. Dabei suchen sich die WGs ihre Mitbewohner selbst aus, sprich, um dort einziehen zu können, stellt man sich der dortigen Wohn- oder Flurgemeinschaft vor und die entscheidet darüber, ob man einziehen darf. Das klingt dramatischer als es ist, bei freundlicher Anfrage bekommt man dort für gewöhnlich ein Zimmer.

Um in einem der anderen Wohnheime unterzukommen, muss man sich beim Studentenwerk direkt bewerben, das geht neuerdings online [2]. Bewerbungen außerhalb der Stoßzeit zum Semesterbeginn können meist viel schneller abgewickelt werden. Eigeninitiative ist hierbei aber immer hilfreich. Zurzeit befindet sich der Wohnservice in Containern auf der Lichtwiese direkt neben der Mensa.

Das Studentenwerk hat sehr unterschiedliche Wohnformen im Angebot, von Zimmern in Flurgemeinschaften über 2er- bis 6er-WGs bis hin zu kleinen Wohnungen für Familien oder auch Einzelapartments.

Wer lieber in einer privaten WG wohnen oder vielleicht sogar eine neue WG gründen möchte, sollte auch auf schwarzen Brettern schauen. Einen Besuch wert ist auch das schwarze Brett in der Mensa Lichtwiese. Sofern man Zugriff darauf hat, sind auch die lokalen bzw. regionalen Zeitungen mit ihren Wohnungsmärkten recht hilfreich. Oftmals kann man deren Angebote auch im Internet nachschlagen [3] oder man schaut auf spezialisierten Portalen [4].

Schöne und oft günstige Altbauwohnungen gibt es im Martinsviertel und im Johannesviertel. Aber auch in anderen Stadtteilen Darmstadts bzw. in den Städten und Gemeinden im nächsten Umkreis (Griesheim, Pfungstadt) kann man gut (und meist auch billiger) unterkommen.

Der Besuch eines Maklers ist die schnellste Möglichkeit, an eine Unterkunft zu kommen, aber auch die teuerste. Die Maklergebühr beträgt zwischen zwei und drei Monatsmie-

ten, die schnell ein großes Loch in die Kasse reißen können.

Zu guter Letzt soll auch die Möglichkeit des Wohnens bei einer Verbindung nicht unerwähnt bleiben. Man sollte sich jedoch vorher über die Lebensgewohnheiten und Verpflichtungen in einer studentischen Verbindung informieren. Verbindungen versuchen in letzter Zeit sehr offensiv mit verschleierte Anzeigen zu werben. Wenn nur nach Männern gesucht wird und die Miete um 200€ oder sogar darunter liegt ist es praktisch immer eine Verbindung.

Mit all diesen Informationen bist du hoffentlich gut ausgestattet für eine erfolgreiche Wohnungssuche in Darmstadt.

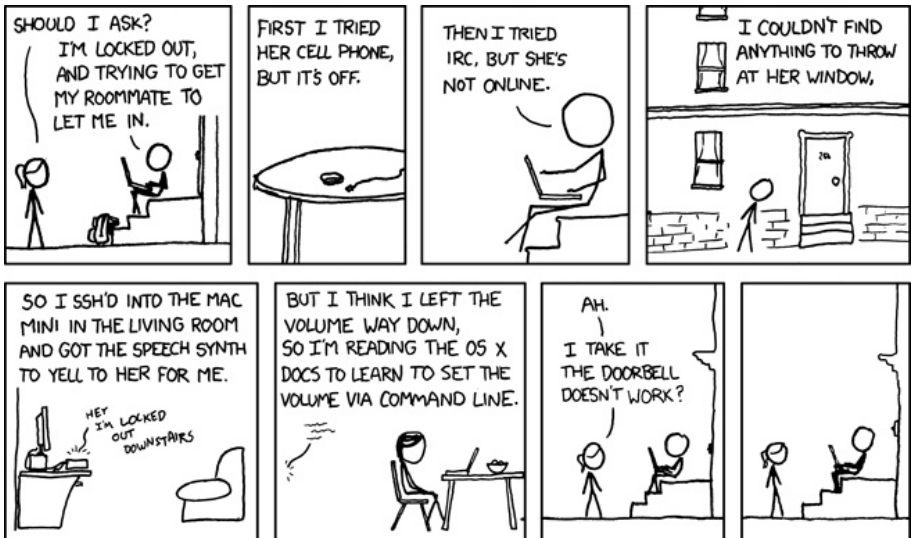
Dirk Breitbach,
überarbeitet von Stefan Gries

[1] www.sozialerhebung.de

[2] <http://www.studentenwerkdarmstadt.de/wohnen/wohnen.html>

[3] z.B. <http://immobilien.echo-online.de/>

[4] z.B. <http://www.wg-gesucht.de/>



Leben in Darmstadt

Weil Lernen eben nicht alles ist: auch als Student sollte man sich Freizeit gönnen. Und da man in Darmstadt viel unternehmen kann, findest du hier einige Anregungen.

Die vorigen Seiten haben sich mit der akademischen Seite des Studiums beschäftigt. Zum Studium gehört aber noch ein anderer, wichtiger Teil: die Freizeit. Sie dient als Ausgleich zu einem anstrengenden Tag und schenkt Erholung, um den nächsten Tag mit neuer Kraft meistern zu können und: sie lenkt uns ab und hilft so, den Kopf wieder frei zu bekommen.

Deshalb ist es wichtig, gerade auch in angespannten Wochen, auf fest eingeplante Pausen zu achten. Lernen muss sein, aber mit einem freien Kopf geht es deutlich leichter.

Ein Praktikum muss fertig werden, die Abgabe steht bevor - wenn du nicht erst am letzten Tag anfängst, musst du nicht bis Mitternacht daran arbeiten.

Zur guten Freizeitgestaltung gehören gesellige Treffen genauso wie sportliche Aktivitäten. Die folgenden Seiten sollen dir dabei helfen, die verschiedenen Möglichkeiten in Darmstadt kennenzulernen und ein für dich passendes Freizeitprogramm zusammenzustellen.

die folgenden vier Artikel stammen von Tobias Freudenreich, Martin Tschirsich und Stefan Gries

Einfach mal abschalten

Eine der angenehmsten Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen ist, einfach mal abzuschalten und sich zu entspannen, was besonders an wärmeren Tagen an der frischen Luft ganz nett ist.

Der Darmstädter findet in seiner Heimat eine Vielzahl schöner Orte zum Wohlfühlen und Entspannen, welche selbst von älteren Semestern unentdeckt bleiben: Im Norden der Bürgerpark am Nordbad, im Süden an der Heidelberger Straße der Prinz-Emil-Garten und die Orangerie, am Ostbahnhof der Tiergarten Vivarium und die Rosenhöhe.

Den Herrngarten, Darmstadts größte Parkanlage, kann man als TU-Student dagegen nicht übersehen, denn er befindet sich direkt auf der Rückseite des Piloty-Gebäudes.

Auch die Mathildenhöhe mit dem Hochzeitsturm als Wahrzeichen Darmstadts und regelmäßigem Kunst- und Kulturprogramm darf nicht unbekannt bleiben.

Im Sommer versprechen Freibäder und Badeseen Abkühlung: Neben den Schwimmbädern der Stadt, über die man sich am besten direkt online informiert, gibt es noch folgende Empfehlungen für Studenten: Das Uni-Freibad direkt neben dem Hochschulstadion, welches durch freien Eintritt für Studenten und WLAN-Versorgung auf der Liegewiese punkten kann.

Wer lieber im See badet, der begibt sich kostenlos in das Arheilger Mühlchen oder in die Grube Prinz von Hessen. Beide liegen aber etwas außerhalb; näher an der Uni ist der große Woog, an dem an allerdings Eintritt für das Strandbad zahlen muss.

Darmstadt kulinarisch

Darmstadt bietet einige Essens- und Ausgelmöglichkeiten. Einige davon verstecken sich aber...

Frühstücken...

Besonders während der vorlesungsfreien Zeit möchtest du sicher gerne einmal mit Kommilitonen gemütlich Frühstücken. Hier bietet sich das Café Chaos an, bis 24:00 Uhr wirst du hier mit frischen Brötchen versorgt. Am Marktplatz befinden sich das Café Extrablatt sowie Bormuth - beide bieten ein reiches Frühstücksbuffet. Auf der Nordseite des Herrngartens findet man zwei, meist gut besuchte Cafés und direkt gegenüber das Schwarz-Weiß-Café und das Carpe Diem. Auf der anderen Seite der Universität gibt es noch das Klang am Riegerplatz mit einem sonntäglichen Buffet der Spitzenklasse.

Einfach nur essen...

Wer mittags Hunger bekommt, geht meist in die Mensa, denn dort gibt's brauchbares, günstiges Essen. Aber womit den Magen füllen, wenn die Mensa schon geschlossen ist oder du einfach mal Abwechslung brauchst?

Auf der Lichtwiese gibt es quasi keine Alternativen, dort finden aber in der Regel keine Veranstaltungen für iST'ler statt. In der Stadtmitte hast du dagegen eine große Auswahl an Alternativen: Dönerläden, Asia-Imbisse, Fastfood-Ketten - alle kaum zu übersehen. Bei manchen gibt es sogar spezielle Studentenangebote, wie Studentendöner für 2,99€.

Noch deutlich näher an der Uni sind Hotzenplotz (abends geöffnet) und Hobbit. Beide Kneipen liegen in der Lauteschlägerstraße (östlich vom Wellnitz), wobei es im Hobbit mittags Pizzen günstiger gibt. Im Herrngarten findet sich noch das Herrngarten-Café, das aber eher im

Sommer einen Besuch wert ist. Hinter dem Mathebau liegt das Petri mit Biergarten und Bayrischer Küche. Die Auswahl ist nicht sehr groß, dafür ist das Essen gut. Und gegenüber lädt auch das vis à vis zum Mittagessen ein. Ein wahrer Geheimtipp für Suppenliebhaber: der Suppenkult Elisabeth, etwas versteckt in einem Innenhof der Schulstraße. Wer es gerne etwas pikanter mag, dem sei die Currywurstbude von Best Worscht in Town zwischen Luisenplatz und Schloss ans Herz gelegt.

Etwas trinken...

Für ein (oder mehr) Bier am Abend bieten sich die beiden Pubs in der Nähe des Hans Busch Instituts an: das An Sibin in der Landgraf-Georg-Straße und das Green Sheep in der Erbacher Straße. Bei Letzterem gibt es außerdem von 18 bis 20 Uhr Pizza zum halben Preis. Wenn das Wetter stimmt, ist es im Schlossgartencafé sehr nett: es befindet sich direkt auf der Bastion am Schloss. Man erreicht es, vom Schlosshof kommend, über die Treppe vor der Unterführung, die zum Karolinenplatz führt.

Draußen sitzen kann man im Sommer im Biergarten Lichtwiesn, direkt bei der Mensa Lichtwiese, sowie im Biergarten Darmstadt in der Dieburger Straße.

Wenn du Bier lieber direkt von der Brauerei trinken möchtest, hast du in Darmstadt große Auswahl: die Grohe-Brauerei an der Nieder-Ramstädter-Straße, den Ratskeller am Marktplatz oder das Braustüb'l am Hauptbahnhof warten auf deinen Besuch.

Für Cocktail-Liebhaber empfiehlt sich das Enchilada (mexikanisch, Happy Hour bis 20 Uhr) und das Corroboree (australisch, montags Cocktails für die Hälfte) in der Kasinostraße (Haltestelle Rhein-/Neckarstraße). Außerdem gibt es noch die Havanna-Bar in der Lauteschlägerstraße und das Sausalitos direkt vor dem Hans Busch Institut.

Abendprogramm

Heute abend schon was vor...?

Kino

In Darmstadt gibt es diverse Kinos: das Cinemaxx am Bahnhof und die kleineren Kinosäle Heli, Pali, Festival und Rex in der Nähe des Luisenplatzes. Das komplette Programm findest du tagesaktuell unter [1]. Als gute Alternative zum normalen Kino gibt es die Vorstellungen des Filmkreises. In der Regel finden während der Vorlesungszeit jede Woche 2 Filmvorführungen statt. Dazu gibt es vorher jeweils einen Kurzfilm, kaum Werbung und vor allem kein Popcornmonopol – Essen und Getränke dürfen selbst mitgebracht werden.



Jede Vorführung kostet einen kleinen Geldbetrag. Zusätzlich muss ein Mitgliedsausweis erworben werden, welcher zusammen mit dem Eintritt aber immer noch weniger als ein normaler Kinobesuch kostet und ein Jahr lang gültig ist; er kann vor jeder Vorstellung direkt an der Kasse gekauft werden. Wer's lieber luftig mag, kann im Sommer im Schlosshof kostenlose Open Air Kinovorführungen besuchen.

Theater

Viel Kultur bietet ein Besuch im Staatstheater Darmstadt. Studenten erhalten hier unter Vorlage des Studienausweises

einen Rabatt von 50%. Darüber hinaus erhalten Studenten ab drei Tage vor Veranstaltungsbeginn die Restkarten, egal welcher Preisklasse, kostenlos. So kann ein Theaterbesuch deutlich günstiger sein als Kino. Außerdem gibt es auch noch TAP (die Komödie) und das halbNeun-Theater. Eine komplette Übersicht über das Darmstädter Theaterprogramm findest du unter [2].

Lyrik

Definitiv lohnenswert ist der Besuch einer Dichterschlacht. Diese finden meist in der Centralstation statt. Unter [3] gibt es dazu aktuelle Termine. Außerdem gibt es in Seeheim noch die Open Air Dichterschlacht. Wem das noch nicht genug ist, der kann die Dreidichternacht im Schlosskeller besuchen: jeweils 3 Termine mit 3 Dichtern, die zusammen auftreten. Wer sogar selbst einmal rhetorisch aktiv werden will, meldet sich am besten einmal beim Debattierklub WortSport Darmstadt.

Musik

Im Schlosskeller (im Innenhof des Schlosses) gibt es je nach Wochentag verschiedene Musikrichtungen zu hören. Das Angebot ist breit gefächert und oft hört man bisher Ungehörtes. Zusätzlich finden hier in unregelmäßigen Abständen Musikevents statt. Einfach mal auf [4] vorbeischaun. Musik und Kabarett gibt es in der Centralstation (im Innenhof des City-Carree). Tickets und Informationen zum aktuellen Programm gibt es unter [5]. Ein ähnliches Angebot gibt es im neuen Darmstädter Kongresszentrum, dem Darmstadtium. Wem die Leuchtwerbung über dem Haupteingang nicht auffällt, der kann unter [6] die kommenden Veranstaltungen nachschlagen.

Das 603qm, welches sich direkt neben der Mensa befindet, musste leider wegen verschiedener Probleme geschlossen werden. Bis zum Abriss und Neubau des Unigebäu-



des finden hier leider keine Veranstaltungen mehr statt. Der AstA konnte sich jedoch mit dem Präsidium einigen, dass das 603qm in dem Neubau einen Platz finden wird und nach Fertigstellung das gewohnte Programm weitergeführt werden kann. In der Zwischenzeit gibt es einen Übergangsbetrieb in der Magdalenenstraße 2 im 60,3qm. Hierfür wurden extra Container mit Glasfassade aufgestellt inklusive eines großen Außenbereichs. Ein schöner Treffpunkt um sich bei einem leckeren Kaffee zusammen zu setzen.

Freunde klassischer Musik kommen mit den Aufführungen der Philharmonie Merck im regionalen Umfeld sowie den Konzerten im Staatstheater auf ihre Kosten. Zuweilen bieten auch Hochschulgruppen wie das Orchester der TU Darmstadt oder der Chor Kostproben ihres Könnens.

Kneipen

Darmstadt bietet eine Vielzahl von Kneipen aller Art: vom IrishPub über

Links:

[1] <http://www.kinos-darmstadt.de>

[3] <http://www.theateramt.de>

[5] <http://www.asta.tu-darmstadt.de/schlosskeller>

[7] <http://www.darmstadtium.de>

Brauereiausschank bis zu Tapasbar ist alles vertreten. Neben der Innenstadt lohnt sich auch ein Spaziergang durch eines der Stadtviertel. So können beispielsweise im Martinsviertel immer wieder neue Locations entdeckt werden.

Party

Wer's lieber laut und tanzbar mag, sollte sich die Clubs in Darmstadt ansehen: auch hier ist für praktisch jeden Geschmack etwas vorhanden - zusätzlich zur goldenen Krone nahe beim Schloss mit gut gemischtem Programm und dem Musikpark Darmstadt ("A5") in Richtung Weiterstadt gibt es in Mühltal-Traisa (etwas außerhalb von Darmstadt) auch noch das Steinbruch Rock-Theater für Anhänger härterer Musik.

Ansonsten reicht, was Partys angeht, eigentlich fast schon ein Verweis auf [8]: So gut wie alle aktuellen Partys und Veranstaltungen sind hier eingetragen. Ansonsten findest du auch in verschiedene Kultur-Magazinen, zum Beispiel dem P-Magazin, viele Anregungen zum Abfeiern.

Ganz groß finden in Darmstadt außerdem jedes Jahr zwei Straßenfeste rund um das Schloss statt: Heinerfest und Schlossgrabenfest. Letzteres zeichnet sich vor allem durch viele Bühnen aus, auf denen verschiedene Musikrichtungen gespielt werden, während das Heinerfest das größte und älteste hessische Volksfest ist.

Drumherum in den Darmstädter Stadtteilen finden ebenfalls (wenngleich kleinere) Straßenfeste statt, und die Pfalz ist mit ihren vielen Weinfesten im Spätsommer auch nicht weit.

[2] <http://www.filmkreis.de/>

[4] <http://www.dichterschlacht.de>

[6] <http://www.centralstation.de>

[8] <http://www.partyamt.de>

Sport

Wie keine andere Freizeitaktivität eignet sich Sport dazu, den Kopf frei zu bekommen und die Kreativität zu fördern. Und gesellig ist es allemal.

Wer wettkampforientiert ist, tendiert eher zu Ball- und Kampfsportarten; wer beim Sporttreiben lieber seine Ruhe hat und die Natur genießen möchte, fährt mit dem Rad zur Burg Frankenstein oder geht im Park joggen.

Insbesondere auch für die Unentschlossenen lohnt sich ein Blick in den Katalog des Unisport-Zentrums (USZ) – die perfekte Anlaufstelle für Aktiv- und Gelegenheitssportler. Das Unisport-Zentrum bietet für alle Studierenden und Bediensteten rund 250 Sportangebote in 90 Sportarten pro Woche. Von Fitnessveranstaltungen wie Aerobic oder Schwitz-Fit über Ballsportarten wie Badminton und Fußball bis hin zu den außergewöhnlicheren Aktivitäten wie Einradhockey, Kanupolo, Unterwasser-Rugby oder Ultimate Frisbee ist fast alles vertreten.



Das größtenteils kostenlose Hochschul-Sportangebot wird jedes Semester in einem Programm-Handzettel und im Internet veröffentlicht [1], dort findet sich auch die Onli-

ne-Anmeldung für alle Kurse. Das Unisport-Zentrum betreibt zudem eine eigene Golf-Übungsanlage und das Sport- und Gesundheitszentrum, ein Fitnessstudio für Studierende und Bedienstete. Neben diesen permanenten Einrichtungen werden zusätzlich noch einzelne Workshops wie Tauchen oder Steptanz angeboten.

Am besten gehst du einfach hin und meldest dich kurz nach Semesterbeginn an, lediglich einige spezielle Kurse verlangen zusätzlich die Zahlung einer geringen Gebühr. Das Uni-Freibad am Hochschulstadion kann als Student kostenlos genutzt werden. Darüber hinaus führt das studentische Sportreferat in jedem Semester interne Hochschulmeisterschaften (IHM) in verschiedenen Sportarten wie Fußball, Badminton, Tischtennis und Volleyball durch. Wettkampffinteressierte Studenten können außerdem an den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) teilnehmen. Die Ausschreibungen und Meldetermine findet ihr auf den Internetseiten des USZ oder unter [2].

Leider sind einige Angebote des USZ überlaufen und eignen sich tatsächlich nur zum Kennenlernen. Hier bietet es sich dann an, einem der lokalen Sportvereine beizutreten. Aus Platzgründen können wir hier keine Übersicht geben, aber eine kurze Suche im Internet führt hier schnell zu Erfolg. Oft bieten diese Vereine für Studenten auch vergünstigte Beiträge an.

Solltest du bisher noch nicht fündig geworden sein, warten in Darmstadt neben der Eissporthalle und einem Kletterwald am Hochschulstadion noch diverse Parks und weitere Schwimmbäder auf dich. Am besten fragst du einfach deine Kommilitonen, denn gemeinsam macht Sport sowieso am meisten Spaß!

[1] http://www.usz.tu-darmstadt.de/unisport/infos_unisport/index.de.jsp

[2] <http://www.adh.de/>



Abkürzungen

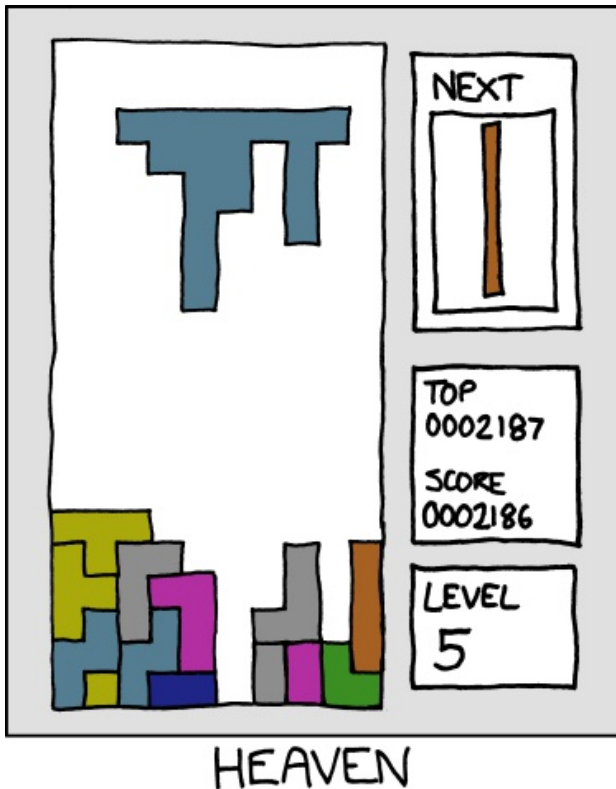
Erläuterungen zu einigen beliebten und gebräuchlichen Abkürzungen an der TU Darmstadt. Für alle, die viele wichtige Sachen nochmal nachschlagen möchten.

APB	.....	Allgemeine Prüfungsbestimmungen sind das Regelwerk, nach denen Du deine Prüfungen schreiben darfst und musst. Wird ergänzt durch studiengangsspezifische Ausführungsbestimmungen.
AStA	.....	Der Allgemeine Studierendenausschuss wird vom Studierendenparlament gewählt und hat verschiedene Referate (Soziales, Finanzen, Fachschaften, Internationales, u.v.m.). Er vermietet Fahrzeuge für Umzüge und bietet u.a. Sozial- und Rechtsberatungen an. Er betreibt auch Schlosskeller und -garten, 603qm, Papierladen und zwanzig°.
Audimax	.....	Kurzform für Auditorium Maximum (S1|01 A1). Bis zur Eröffnung des HMZ war es der größte Hörsaal der TU Darmstadt mit etwa 800 Plätzen. Jeden Dienstag und Donnerstag dient es als Vorführsaal des Filmkreises.
BAföG	.....	Das Bundesausbildungsförderungsgesetz bestimmt, wie groß die finanzielle Unterstützung ist, die Studierende erhalten, wenn Sie sich durch diverse Formularen gearbeitet haben.
B.Sc.	.....	Bachelor of Science. Der Hochschulabschluss vor dem Master od Science.
CE	.....	Computational Engineering. Ein Studiengang aus Informatik, Mathematik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Auch eine Abkürzung für die Vorlesung „Einführung in Computational Engineering“ für Informatiker. Natürlich viel weniger toll als iST.
CP	.....	Credit Point (Kreditpunkt). Sie repräsentieren den benötigten Arbeitsaufwand für eine Veranstaltung. Nach den APB soll ein Credit Point 25 bis 30 Stunden Aufwand entsprechen. Pro Studienjahr, also zwei Semestern, sind in der Regel 60 CPs zu erbringen.
c.t.	.....	cum tempore. Die berühmte akademische Viertelstunde, die man zu spät kommen darf. An der TU Darmstadt gilt aber meist s.t.
D120	.....	Raumnummer der Fachschaft Informatik im Piloty-Gebäude
eduroam	.....	Education Roaming, ermöglicht den Studierenden der teilnehmenden Universitäten gegenseitig Internetzugänge zu nutzen, auch SSID des zugehörigen WLAN-Netzes
EH	.....	In Darmstadt gibt es neben der h_da auch noch die Evangelische Hochschule Darmstadt, früher EFH.
eleMATIK	.....	Hältst du in den Händen. Wortspiel aus Elektrotechnik und Informatik.
eLZI	.....	Im elektronischen Lernzentrum-Informatik gibt es Skripte, Übungen und alte Klausuren mit Musterlösungen in digitaler Form. https://donar.bib.informatik.tu-darmstadt.de/FB20/elzi/index.html
ETIT	.....	Elektrotechnik und Informationstechnik
FB	.....	Diese Abkürzung steht für Fachbereich. Es gibt 13 verschiedene Fachbereiche an der TU Darmstadt. Jedem Fachbereich ist hierbei eine Nummer zugeordnet. So bekommst Du vom FB 4 deine Mathematikvorlesung. Elektrotechnik und Informationstechnik ist FB 18,



	Informatik ist FB 20.
FBR	.....Im Fachbereichsrat bestimmen Professoren, Mitarbeiter und Studierende über Entscheidungen sowie Orientierung des Fachbereichs. Entspricht der Gemeinsamen Kommission für iST.
FS	.....Die Fachschaft wird meist mit den Studierenden gleichgesetzt, die sich am Fachbereich in irgendeiner Weise engagieren. Formal gehören zur Fachschaft jedoch alle Studierenden eines Fach- oder Studienbereichs.
FSK	.....Die Fachschaftenkonferenz trifft sich monatlich, um über fachbereichsübergreifende Themen zu diskutieren und zu entscheiden.
FSR	.....Der Fachschaftsrat ist der harte Kern der aktiven Fachschaftler. Er wird i.d.R. im Sommersemester bei den Hochschulwahlen gewählt.
GdI	.....Grundlagen der Informatik
GemKo	.....Gemeinsame Kommission, ist sozusagen der FBR bei uns iST'lern
GnoM	.....Games no Machines ist der Name des Spieleabends der Informatiker, ohne Computerspiele.
HBI	.....Hans-Busch-Institut, das Hauptgebäude der Elektrotechnik (S3|06), hier findet ihr
h_da	.....Hochschule Darmstadt, früher Fachhochschule Darmstadt.
HDA	.....Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle bringt studentischen Tutoren pädagogisches Handwerkszeug bei und berät auch bei Referaten, Bachelor- und Masterarbeiten.
HMZ	.....Das Hörsaal- und Medienzentrum auf der Lichtwiese mit dem größten Hörsaal der Uni und einer Bibliothek. Sollte einen richtigen Namen bekommen, aber man konnte sich nicht einigen.
Inforz	.....Informatiker-Zeitschrift, die von der Fachschaft Informatik herausgegeben wird.
iST	.....Studiengang Informationssystemtechnik, welcher aus Teilen der Informatik und Elektrotechnik besteht. Er ist eine variierte Form der technischen Informatik.
LiWi/LW	.....Lichtwiese. Dort haben wir selten etwas zu tun. Die Mensa dort ist durchaus empfehlenswert, weil lecker. Im Sommer kann man draußen im Biergarten sitzen, lernen und entspannen.
LZM	.....Im Lernzentrum Mathematik gibt es Skripte, Übungen, alte Klausuren mit Musterlösung, Beratung und Kaffee. Befindet sich im Gebäude S2|10 gegenüber vom alten Hauptgebäude.
M.Sc.	.....Master of Science. Ist gleichwertig zum Diplom und berechtigt auch zur Promotion.
Ophase	.....Orientierungsphase, zu welcher auch diese Heft gehört.
Piloty	.....Robert-Piloty-Gebäude (Gebäude S2|02) = Hauptquartier und Lebensraum der Informatiker. Man beachte den guten Schutz vor Sonneneinstrahlung, die enorme Anzahl von Poolrechnern sowie die exzellente Kaffeeversorgung.
QSL	.....Mit Mitteln aus dem "Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an hessischen Hochschulen" wurden die abgeschafften Studiengebühren kompensiert, aus diesen Mitteln wird auch die Ophase unterstützt.
RMV	.....Der AstA hat mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund das Semesterticket ausgethandelt.

- SB Ein Studienbereich ist eine Organisationform für interdisziplinäre Studiengänge (wie iST). Die iST-Studierenden sind Mitglieder des SB und nicht eines FB.
- SS n Das Sommersemester des Jahres n
- s.t. sine tempore. Ohne akademische Viertelstunde muss man pünktlich kommen. Gegenteil von c.t.
- StuPa Studierendenparlament
- TUCaNet TU Darmstadt Campus Net, hier kan man sehen wie viele CP man schon gesammelt habt und sich für Lehrveranstaltungen und Prüfungen an- und abmelden.
- ULB Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, ein Ort zum Lernen und Lesen.
- USZ Das Unisportzentrum hat sein Büro direkt vor dem Hochschulstadion. Hier kann man sich für die meist kostenlosen Angebote anmelden oder Karten dafür erwerben, wenn man die Online-Anmeldung nicht bedient bekommt.
- WS m/n Das Wintersemester von Herbst m bis Frühjahr n.
- zwanzig° Hier kannst du dein Fahrrad selbst unter Anleitung reparieren.





Adressen

Auf dieser Seite findest Du Adressen wichtiger Einrichtungen. Die Vorwahl von Darmstadt (06151) ist weggelassen.

Fachschaft iST

S3|06 308 (temporär)
Merckstraße 25
Tel: 16-75696
www.fs-ist.de

Fachschaft ETIT

S3|06 30a
Tel: 16-5317
www.fs-etit.de

Fachschaft Informatik

S2|02 D120
Tel: 16-5437
www.d120.de

AStA TU Darmstadt

S1|03 50
Tel: 16-2117
Öffnungszeiten:
Mo & Fr: 09:30-15:00 Uhr
Di & Mi: 09:30-13:00 Uhr
Di & Mi: 13:30-15:00 Uhr
www.asta.tu-darmstadt.de

Studierendenservice / Studierendensekretariat

S1|01 / Karolinenplatz 5
Mo.-Do.: 9:30-13:00 Uhr
Tel: 16-2224
Telefon-Servicezeiten:
Mo.-Do. 9:30-15:30 Uhr
Fr. 9:30-12:30 Uhr
stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de

Studienberatung iST

Ulrike Gloger
S3|06 33
Tel: 16-64222
studienberatung@ist.tu-darmstadt.de

Studienbüro iSt

Heiderose Fritzler
S3|06 28
Tel: 16-70808
http://www.etit.tu-darmstadt.de/einrichtung/servicezentrum_1
fritzler@etit.tu-darmstadt.de

ServiceZentrum ETIT

Dr.-Ing. Andreas Haun
S3|06 36
Tel: 16-2801
haun@etit.tu-darmstadt.de

Sekretariat

Farhat Awan
Tel: 16-4821
awan@etit.tu-darmstadt.de

Hochschulrechenzentrum - Service

S1|03 020
Tel: 16-4357 (HELP)
www.hrz.tu-darmstadt.de

Amt für Ausbildungsförderung (BAföG)

Mensa Lichtwiese - Petersenstraße 14
<http://www.studentenwerkdarmstadt.de/geld/bafog.html>

ULB Stadtmitte

Magdalenenstr. 8
64289 Darmstadt
www.ulb.tu-darmstadt.de

Studentenwerk Darmstadt

Alexanderstraße 4
Tel: 16-2210
www.studentenwerkdarmstadt.de

Unisport-Zentrum

Rundeturmstraße 12
Tel: 16-2518
www.usz.tu-darmstadt.de



WE WANT YOU!

TU Darmstadt Stadtmittle

